

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

565 (4.12.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise: Suba. A ohne ... Suba. B mit ...

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von Ferd. Zickert ... Verantwortlich für allem ...

Anzeigen Die Kolonialzeitung ... Die Kolonialzeitung ...

Nr. 365.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

Karlsruhe, Montag den 4. Dezember 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Dom Krieg

Deutsche Heeresberichte

Samstag Abendbericht

Günstige Lage in Rumänien. Feindliche Angriffe bei Monastir zurückgewiesen.

WB. Berlin, 2. Dez. (Abends. Amtlich.) Im Westen und an der Ostfront nichts Wesentliches.

In den Karpaten erregte, aber wieder vergebliche Entlastungsversuche.

Die uns günstige Entwicklung der Lage in Rumänien.

Nordwestlich Monastir starkes Feuer. Bulgarische Vorkämpfer dort den Angreifern zurück.

Sonntag Mittagbericht

Weiteres Versagen der russisch-rumän. Entlastungsoffensive in den Karpaten. „Beachtigster Verlauf“ der Schlacht am Argesul. Der Argesul überschritten. Russische Angriffe an der Donau u. in der Dobrudscha zurückgewiesen. 2860 Gefangene, 15 Geschütze. Vergebliche Angriffe der Gegner bei Monastir.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Somme- und Massee-Gebiet nahm zu einzelnen Tagesgefechten die Aktivität ab und hielt sich auch nachts stellenweise an Stille über dem gewöhnlichen Maß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern Abgesehen von lebhafterem Feuer an der Karajowka und südlich des Dnjepr keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Western, am 3. Tage der russisch-rumänischen Karpaten-Offensive, richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen die deutschen Linien in den Waldkarpaten. Am Gutin, Tomatel, am Smotret, besonders heftig westlich der Baba-Lubowa und oft wiederholt an der Crestoala. Höhe hinter den Russen immer vergeblich an. Unser Feuer rief breite Löcher in die Massen der Angreifer.

Vom Nachtsturm hinter dem weisenden Feind her brachten an der Baba-Lubowa deutsche Jagdkommandos

4 Offiziere und über 300 Mann

zurück. Auch südlich von Krlibača, beiderseits des Tretosul, und Citog-Tales heftigsten Karle Angriffe. Hier wurden mehrere 100 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Die Schlacht bei Argesul dauert an; sie hat bisher den von unserer Führung beabsichtigten Verlauf genommen.

Von Camylung und Pitesti her gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfend Boden.

Im Argesul-Tal rücken heute nacht zwei Bataillone des westpreussischen Res.-Inf.-Regts. Nr. 21 mit Artillerie, unter Führung des verwundeten Majors von Richter vom rumänischen Feldartillerie-Regiment Nr. 54 bis Gacsi vor und nahmen dem Feinde dort 6 Kanonen ab.

Der Argesul ist weiter stromabwärts überbrückt.

Eine rumänische Stoßgruppe, die südwestlich von Bukarest über den Argesul und den Neajlovu vorgezungen war, ist umfacht und unter schweren Verlusten nach Nordosten über den Neajlovu-Abchnitt zurückgeworfen.

Auf dem äußersten rechten Flügel an der Donau wurden am 1. Dezember russische Angriffe verlustreich abgewiesen. Die Lage hat sich dort am 2. Dezember nicht geändert. Die Besatzung der 2. und der Donauarmee aus den gestrigen Kämpfen beläuft sich auf

2860 Gefangene, 15 Geschütze,

mehrere Kraftwagen und sehr viele andere Fahrzeuge.

Am Westflügel der Dobrudscha-Front wiesen bulgarische Regimenter starke Angriffe durch Feuer,

zum Teil durch Vorstoß über die eigenen Linien zurück. Weiter östlich gingen ottomanische und bulgarische Abteilungen gegen die russischen Stellungen vor, stellten durch Gesangene von drei russischen Divisionen die Verteilung der feindlichen Kräfte fest und erbeuteten 2 Panzerkraftwagen mit englischer Beladung.

Mazedonische Front.

Nach Trammelfeuer griff der Gegner die von Bulgaren besetzte Höhe 1248 nordwestlich von Monastir an und holte sich dabei blutige Verluste. Die Höhe blieb ebenso wie der gleichfalls angegriffene Kuitenberg bei Grunika fest in der Hand der Verteidiger.

Der erste Generalquartiermeister: Sudendorff.

Sonntag Abendbericht.

Das weitere siegreiche Vordringen am Argesul. Die Kämpfe bei Monastir.

WB. Berlin, den 3. Dez., abends. (Amtlich.)

Im Westen und Osten nichts Besonderes.

In Rumänien erfolgreiches Vordringen am Argesul.

An mazedonischer Front starkes Feuer bei Monastir und Grunika.

Die Schlacht am Argesul gewonnen.

WB. Berlin, 4. Dez. (Amtlich.) Die Schlacht am Argesul nordwestlich von Bukarest ist von der 9. Armee gewonnen. Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchste aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember 1916 Kirchengeläut angeordnet.

\* Karlsruhe, 4. Dez. Die Wendung im deutschen Heeresbericht von Sonntag Mittag, daß die Schlacht beim Argesul den „beabsichtigten Verlauf“ genommen, ließ den großen deutschen Sieg schon ahnen, den heute in der Frühe ein amtliches Berliner Telegramm uns ankündigt. Und wenn darin zugleich das Gelächter der Kirchenglocken für Preußen und die Reichslande angeordnet wird, so wird bald der Siegesruf der Glocken von allen Türmen im ganzen deutschen Reiche nachfolgen. Denn dieser Sieg am Argesul bedeutet die gänzliche Niederwerfung der 1. rumänischen Armee, die vergebens am Argesul wie ein letzter Nibel Westrumänens, der sogenannten großen Walachei, den Zugang zu der Landeshauptstadt Bukarest zu sperren suchte. Die Maßnahmen der rumänischen Heerführer, die selbst zu den Androhungen von Todesstrafen gegen weichende Truppen schritten, waren vergeblich gegenüber der gewaltigen Stoßkraft der deutschen Truppen, die hier das Heer der rumänischen Verräter durchbrachen und völlig schlugen. Ja, so unauffaltbar war das besiegte Vordringen der deutschen Bataillone, daß die einen sogar ein feindliches Divisionsstabsquartier gefangen nahmen, während die andern unter ihrem verwundeten Major noch bis nach Gacsi weiterdrängten und dort noch 6 Kanonen erbeuteten. So ward die Schlacht am Argesul, jenem von Pitesti (Pitesti-Pitesti) her südwestlich von Bukarest vorbei in Vereinigung mit dem Neajlovu zur Donau strömenden Fluß, den andere Bezeichnungen auch Arges, Argeu und Argesu nennen, für das treulose Rumänien zu einer Schicksalschlacht.

Nur ist, während der Kampfung und Pitesti die Deutschen im Verein mit den Oesterreichern und Ungarn erfolgreich kämpften, mit dem siegreichen Ausgang der Schlacht stromabwärts auch der Argesul selbst überschritten worden und die Verbündeten näherten sich mit Riesenschritten Bukarest. Mit rund 600 000 Mann hat Rumänien den freischafflich heraufbeschworenen Krieg begonnen, in der Ueberzeugung, bald die „unerlösten Provinzen“ in Siebenbürgen und dem Banat in seinem Besitz zu sehen. Jetzt liegen davon über 200 000 in den Lagerten

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

WB. Wien, 3. Dez. (W. B.) Amtlich wird verkündet:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen Südwestlich von Bukarest verjagte der Feind durch einen Vorstoß stark, rasch zusammengestürzte Kräfte eine Wendung herbeizuführen. Die feindliche Angriffstruppe wurde von Süden und Westen her geschnitten und über den Neajlovu zurückgeworfen. Gleichzeitig überschritten deutsche Truppen westlich von Bukarest den Argesul.

Westlich und südwestlich von Gacsi brachen österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen erneut zum rumänischen Westrand. Andere Kolonnen der Armee des Generals von Falkenhayn dringen im Dobruka-Tal vor.

Die auf rumänischem Boden gefangen eingebrachten Gefangenen übersteigen 2800; es wurden 15 Geschütze erbeutet.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph

Die Karpaten-Offensive des Feindes dauert an. Die gegnerischen Angriffe richteten sich vornehmlich gegen das Gebiet bei der oberen Tretus und gegen unsere Stellung im Gebirge westlich Gacsi. Der Feind wurde, wie an den Vortagen, überall unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

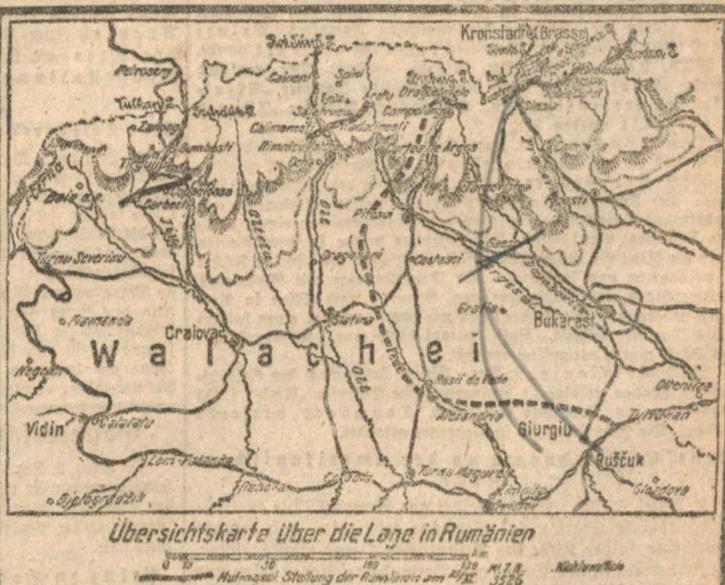
Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf am Südsügel der Isonzo-Front hält Tag und Nacht an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüter, Feldmarschalleutnant.

oder tot auf dem Schlachtfeld und die Zahl der Gefangenen beträgt über 70 000 Mann und steigt sich täglich. Allein die bisher bekannt gemordene Gefangenenziffer seit dem Beginn der Schlacht am Argesul übersteigt die Zahl von 10 000. Umsonst verjagt Rumänien mit aller Hektik noch die jüngsten Jahrgänge mit kaum 14tägiger Ausbildung in den Kampf zu werfen. Es hat die allgemeine Niederlage und die damit verbundene innere Zerrüttung seiner Heereskörper nicht mehr aufhalten können. Die Rächer seines Verrates machen schnelle und ganze Arbeit und dankbar begrüßt man in den Ländern der Mittelmächte, gegen die Rumänien Treulosigkeit den entscheidenden Stoß der Heimtücke führen sollte, die zum Wohle Latein unserer Felder, der siegreichen Bestrafung rumänischen Wortbruchs.

— Berlin, 4. Dez. „Die herrlichen Siege unserer Truppen in Rumänien“, schreibt die „Tägliche Rundschau“, sind Ruhmestaten, zu deren Vollbringung sich Feldherrengeist mit der



Übersichtskarte über die Lage in Rumänien

Kapazität einer wunderbaren Truppe vereinigt hat. Rumänien liegt am Boden und so soll es „der ganzen Gesellschaft“ ergehen.

— London, 2. Dez. (W. B.) Das neuterliche Bureau erzählt: Aus Jassy wird telegraphiert, daß energische Maßnahmen getroffen werden, um alles Getreide und Öl in dem Teile Rumänien zu zerstören, der unmittelbar in Gefahr ist, in die Hände des Feindes zu fallen.

Neuterei rumänischer Truppen.

— Berlin, 4. Dez. Ueber Neutereien im rumänischen Heer heißt es im „Berl. Lok.-Anz.“: Das 9. rumänische Kavallerie-Regiment hat den Gehorsam beim Abmarsch verweigert. Den zur Unterdrückung der Neuterei entsandten Soldaten hat das Regiment einen förmlichen Kampf. Schließlich wich es der Uebermacht und zerstreute sich in alle Windrichtungen. In den meisten Fällen von Neuterei werden die

Soldaten von den Offizieren unterstützt, die der Ansicht sind, daß König Ferdinand und Bräutigam Rumänien zu Grunde gerichtet haben.

Die Verwaltung des eroberten Gebiets von Rumänien.

WTB. Berlin, 3. Dez. (Amtlich.) Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittelmächte geraten sind, ist von diesen eine Verwaltung des eroberten Gebiets eingerichtet worden. An der Spitze dieser Militärverwaltung in Rumänien steht der General Luettich von Tschape und Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des 8. rheinischen Korps war. Ihm unterstehen verschiedene Abteilungen, in denen neben Deutschen auch Vertreter der anderen Mittelmächte sind. Die Ausnutzung des Landes geschieht nach ganz genau vorher festgelegten Grundsätzen, die einerseits den Bedürfnissen Rumäniens, andererseits den Bedürfnissen der von England widerrechtlich abgeschlossenen Mittelmächte Rechnung tragen.

Die Kämpfe in Mazedonien.

= Sofia, 4. Dez. In den letzten Kämpfen im Cernabogen haben die Franzosen, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ von hier erzählt, große Opfer gebracht. Das 145. französische Regiment verlor bei zwei vergeblichen Angriffen auf die bulgarischen Stellungen 700 Tote in den Drahtverhauen und 600 vor den Schützengräben.

= Bern, 2. Dez. Nach dem „Petit Journal“ ist in Monastir auch der italienische General Desenzant verlegt worden.

Ereignisse zur See.

Der U-Boots- und Minen-Krieg.

= Bern, 2. Dez. (W. B.) Nach einer Meldung des „Temps“ aus Marseille, ist der Postdampfer „Karnal“ (6818 Tonnen) der Messageries Maritimes versenkt worden. Alle Fahrgäste sind durch den Dampfer „Lettitia“ gerettet worden. (Die vorstehende amtliche deutsche Meldung weist über den wahren Charakter des Postdampfers, dessen Eigenschaft als französischer Truppentransportschiff vom „Temps“ völlig verschwiegen wird, deutlicher Aufschluß zu geben. D. Red.)

= London, 2. Dez. (Reuter.) Nach einem Bericht aus La Palma ist der Postdampfer „Hindiani“ dort angekommen und berichtet, daß um 2 Uhr mittags der niederländische Frachtdampfer „Kediri“ von seiner Besatzung verlassen war, während ein deutsches U-Boot längs des Schiffes lag. Ein kleineres U-Boot kam an den „Hindiani“ heran, worauf deutsche Offiziere die Papiere untersuchten und dem Postdampfer erlaubten, seine Fahrt fortzusetzen. Es wird gemeldet, daß die gesamte Besatzung des „Kediri“ gelandet ist. Das letzte, das man von dem Schiff sah, ist, daß es von dem U-Boot beschossen wurde und sich in sinkendem Zustand befand.

= London, 2. Dez. Londons meldet: Der englische Dampfer „Eggerford“ wurde am 30. November von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

= London, 2. Dez. (W. B.) Londons meldet: Die Golette „Behrend“ von London ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gelandet.

= London, 2. Dez. (W. B.) Londons meldet: Der Dampfer „Echolm“ (1248 Tonn.-Registertonnen) aus Kopenhagen und einer aus Bergen, sowie der holländische Dampfer „Kediri“ (3781 Tonnen) sind versenkt worden.

= London, 2. Dez. (W. B.) Londons zufolge sind der norwegische Dampfer „Niala“ (718 T. R. T.) und der französische Schooner „St. Ansbere“ (25 T. R. T.) gesunken.

WTB. London, 3. Dez. Londons meldet, die französische Golette „St. Joseph“ soll versenkt sein, die Besatzung gerettet. Die französische Brigantine „Judania“ wurde am 1. Dezember versenkt. Sieben Mann der Besatzung sind in Barrer gelandet. Die Scholuppe „Concorde“ aus Brigham wurde am 30. November versenkt, vier Mann der Besatzung sind in Barrer gelandet. Auch der japanische Dampfer „Nagata Maru“ wurde versenkt.

WTB. London, 3. Dez. Londons meldet aus Palmouth: Der holländische Dampfer „Lena“ in Fahrt von Newport nach Rotterdam landete gestern die Besatzung des englischen Dampfers „Briardene“ (2701 Tonnen), der vorgestern nachmittag versenkt wurde.

WTB. London, 4. Dez. Londons meldet: Der englische Dampfer „Buccombe“ und der norwegische Dampfer „Stjoldul“ sind versenkt worden. Der englische Dampfer „Ikrax“ soll versenkt worden sein.

WTB. Remsgate, 3. Dez. Die englischen Fischerfahrzeuge „Ela“ und „Eac“ wurden versenkt, die Mannschaft ist gerettet.

WTB. Kopenhagen, 3. Dez. Meldung des Nihanschen Bureau. Der Dampfer „Douglas“ (1177 Tonn.-Registertonnen) aus Landskrona wurde 120 Seemeilen von Lindanoes von einem deutschen Tauchboot versenkt. Die Besatzung wurde in ihren Booten bis in die Nähe der holländischen Küste geschleppt, wo dänische Fischer sie aufnahmen und landeten. Der Dampfer war mit Ammoniak, Walzmaschinen und Kohlenleer von Grimshy nach Eken in Norwegen unterwegs. Die Fischer sahen wie das Tauchboot einen holländischen Dampfer anhielt. Bald darauf hörte man Kanonenschüsse. Das Schiff wurde vermutlich versenkt.

WTB. Kristiania, 3. Dez. Einem Telegramm der Gesandtschaft in London zufolge ist der norwegische Dampfer „Aud“ (1102 Tonnen) am 30. November von einem Tauchboot versenkt worden. Die Mannschaft ist in Benjanee gelandet.

Deutsche Tauchboote an der amerikanischen Küste.

= Basel, 2. Dez. Havas meldet aus New York: Die englische radiographische Station auf Bermuda teilt mit, daß deutsche Tauchboote an der Küste des Atlantischen Ozean manövrieren, daß sie bereits in den Engen von Bermuda erschienen seien und sich Kingston näherten. Die Basis befindet sich im Golf von Mexiko. (Zttf. Ztg.)

Truppen an Bord des Hospitalschiffes „Britannic“.

= Rotterdam, 2. Dez. (W. B.) Nach aus London eingetroffenen Meldungen hatte der gejunlene englische Dampfer „Britannic“ zwischen vier- bis fünfhundert Mann Truppen an Bord, die weder zur Schiffsbesatzung, noch zum Roten Kreuz gehörten. Außerdem befanden sich über 100 Offiziere, darunter einige Flieger und auch eine für Mudros bestimmte Bandung an Bord.

(Bei dem im ägäischen Meer gesunkenen großen englischen Hospitalschiff „Britannic“ ist nach dieser Londoner Meldung das Rote Kreuz-Abzeichen also abermals mißbraucht worden, wie die Engländer bei den Transporten im englischen Kanal gleichfalls schon des öfteren sich der Hospitalschiffe und des Roten Kreuz- Zeichens bedienten, um völkerrechtswidrig auf solche Weise ihre Trup-

pen und Kriegsmaterialien befördern zu können. Das hat sie natürlich nicht abgehalten, bei dem Untergang der „Britannic“ gleich in heuchlerischer Weise Deutschland der Verletzung der Genfer Konvention anzuklagen. Die Red.)

Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.

WTB. Berlin, 2. Dez. (Amtlich.) Eines unserer Untertuchboote hat am 27. November in der Nähe von Malta den französischen vollbesetzten Truppentransportdampfer „Kazual“ (6816 Brutto-Registertonnen), der sich auf dem Wege nach Saloniki befand, versenkt.

Eine englische Ministerkrisis?

= London, 3. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet von hier: In den Wandelgängen des Parlaments gehen Gerüchte, daß Premierminister Asquith zurücktreten werde. Bonar Law werde vielleicht vorübergehend an seine Stelle treten, aber später durch Lloyd George ersetzt werden.

Es heißt, daß einige Mitglieder der Liberalen und der Arbeiterpartei beabsichtigten, am Mittwoch im Unterhaus gegen die Kreditvorlage, die Asquith einbringen wird, zu stimmen. Sie wollen von der Regierung eine deutlichere Erklärung über die Ziele, für die die Alliierten kämpfen, verlangen, als Asquiths und Greys letzte Reden es waren. Sie wünschen eine Erklärung mit genauen geographischen und finanziellen Daten, um zu wissen, wofür das Land kämpft.

Die „Times“ veröffentlicht einen Artikel, in dem sie eine Anzahl Minister herabsieht. Asquith wird Mangel an Initiative und der Fähigkeit, rasche Entschlüsse zu fassen, vorgeworfen. Grey wird aufgefordert, seinen wohlverdienten Ruhestand zu genießen. Crewe, Lansdowne und Balfour seien zu alt und Mac Kenna eigne sich weniger als Nachfolger Balfours, als man glaube.

„Daily Chronicle“, die dem Premierminister nahesteht, berichtet demgegenüber, die Gerüchte von einer drastischen Umformung der Regierung seien unbegründet, aber der Kriegsrat des Kabinetts werde wahrscheinlich verkleinert und umgebildet werden. Er werde aus Asquith, Lloyd George, Bonar Law, Balfour und Carson bestehen. Auch Jellicoe und General Robertson würden dem Kriegsrat beigegeben werden.

Lloyd George hat seine Demission überreicht.

WTB. London, 3. Dez. (Reuter.) Die Sonntag-Abendblätter melden: Lloyd George hat Asquith seine Demission überreicht, sie ist aber noch nicht angenommen worden. Ministerpräsident Asquith, der London gestern verließ, ist heute früh zurückgekehrt und hatte Besprechungen mit Lloyd George und verschiedenen anderen Ministern. Er erwägt jetzt Maßnahmen, um den Bedenken zu begegnen, die den Entschluß von Lloyd George herbeigeführt haben. Man hofft noch, daß irgend ein modus vivendi sich wird zustande bringen lassen.

Carson und Bonar Law sprachen heute früh beide im unionistischen Komitee. Ihre gleichzeitige Anwesenheit in dieser Sitzung wird für höchst bedeutsam gehalten. Man erwartet, daß Asquith sich morgen im Parlament äußern wird.

WTB. London, 3. Dez. „Keynotes Newspaper“ melden, Kriegsminister Lloyd George habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil er mit der Unentschlossenheit und den Verzögerungen in der Leitung des Krieges unzufrieden sei. Lloyd George habe die Bildung eines engeren Kriegsrates unter Einfluß von Carson, aber unter Ausschluß von Asquith und Balfour vorgeschlagen. Bonar Law und Lord Derby würden seinem Vorschlag wahrscheinlich folgen. Es sei wahrscheinlich, daß Lloyd George sofort einen energischen Feldzug im Lande unternehmen werde.

Der Rücktritt der Gesamtregierung?

WTB. London, 4. Dez. (Nicht amtlich.) Das neuterische Bureau meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß Asquith zum Zwecke der wirksamsten Durchführung des Krieges beschloffen hat, dem König zu raten, einer Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

Eine Kriegszrede des Arbeiterministers Henderson.

= London, 2. Dez. (Reuter.) Der Arbeiterführer und Minister Henderson sagte in einer Rede in Northampton, der Krieg könne noch lange dauern und von allen Kriegführenden beispiellose Opfer und Opfer fordern. Ein Frieden, der für Deutschland günstig wäre, wäre für die Verbündeten unannehmbar. Sie dürften niemals an Frieden denken, solange ein Teil belgischer oder französischer Gebiets im feindlichen Besitz sei. Im Sommer 1917 würde die Stärke Englands an Männern und Munition ihren Höhepunkt erreichen. Wer, wenn man den Krieg gewinnen wolle, müsse der Dienst jedes körperlich leistungsfähigen Mannes und jeder Frau der Regierung zur Verfügung gestellt oder für die Munition nutzbar gemacht werden: Dies könne am leichtesten durch ein Zusammenwirken der patriotischen Arbeiterführer erreicht werden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

= Wien, 2. Dez. Kaiser Karl begab sich um 1/2 12 Uhr nachts ins Hauptquartier: Er wird dort von den militärischen und Zivilbehörden empfangen werden. Ein offizieller Empfang seitens der Schuljugend und der Bevölkerung findet mit Rücksicht auf die Landestrainer nicht statt.

Prinz zu Hohenlohe gemeinsamer Finanzminister.

WTB. Wien, 3. Dez. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Baron Burian, wonach dieser von der provisorischen Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums entlassen und Prinz Konrad zu Hohenlohe zum gemeinsamen Finanzminister ernannt wird.

Aus Rußland.

Gründung technischer Schulen.

WTB. Petersburg, 1. Dez. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Unterrichtsminister hat einen Entwurf zur Gründung technischer Schulen in Biatta, Saratow, Kischinev, Jekaterinoslaw, Simferopol, Woroneß ausgearbeitet. Vier Anstalten soll Sibirien erhalten, nämlich Tomsk, Irkutsk, Blagowestschen und Wladivostok. Eine Anstalt ist für Tschakow vorgesehen, um Spezialisten für die Baumwollindustrie in Turkestan auszubilden. Die

technische Schule für Frauen mit Abteilungen für Technologie und Maschinenbau wurde in Charkow eingeweiht.

Eine bevorstehende Lebensmittelkatastrophe?

= Kristiania, 2. Dez. (W. B.) Wie in letzter Zeit hier angekommen russische Geschäftsleute übereinstimmend berichten, herrschen in Rußland wegen der Transportkrise und infolgedessen wegen der ungeheuer gestiegenen Lebensmittelpreise so große Schwierigkeiten für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, daß eine Katastrophe im Laufe des kommenden Winters vorauszu sehen sei.

Aus Amerika.

Zur inneren Lage in den Vereinigten Staaten.

= Amsterdam, 2. Dez. (W. B.) Der Londoner „Economist“ meldet von der New Yorker Börse einem hiesigen Blatte zufolge realistische Einflüsse. Der höhere Goldkurs, höhere Preise und ungewöhnlich große Anläufe reizen zu Spekulationen. Die Erklärung der Federal Reserve Board, in der diese vor Anlagen in Anleihen freier Regierungen warnt, übt einen vorübergehenden depressierenden Einfluß auf alle ausländischen Fonds aus und hatte auch auf industrielle Werte eine unglückliche Wirkung. Man nimmt auch an, daß infolge jener Erklärung die Munitionsaufträge abnehmen werden. Die starke Ausfuhr und die hohen Preise der Lebensmittel rufen eine stets wachsende Unzufriedenheit bei dem Publikum hervor, obwohl die Produktion angereizt wird.

Der Kongreß wird Montag zu einer kurzen Sitzungsperiode zusammenzutreten, in der die unerledigten Sachen behandelt werden sollen. Man erwartet, daß die neuen Gesetzentwürfe erst in den folgenden Sitzungsjahren in Angriff genommen werden. Die Aussichten in dem Arbeiterproblem sind bedrohlicher Art.

Japan und der Krieg.

Englische Schachmeine und der japanische Dollarkurs.

= London, 2. Dez. Wie das neuterische Büro erzählt, ist in Tokio eine Vereinbarung getroffen worden, wonach englische Schachmeine im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling (= 200 Mill. Mark) dem Publikum angeboten werden sollen. Die Absicht des englischen Schachmeines ist, Dollars zu kaufen und sich dabei des gegenwärtigen Wechselkurses zwischen Japan und Amerika zu bedienen. Eine Transaktion fand bereits im Juli statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Karlsruhe, 4. Dez. Am Gr. Hoftheater wird heute, Montag, der Schwan „Familie Schmeer“, von Radelburg, zum erstenmal aufgeführt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Frauendorfer, Holm, Droscher und die Herren: Hugelmann, Herz, Dapper, Gemmede und Esfel. Spielleitung: Herr Frik Herz.

= Berlin, 2. Dez. Das neue Deutsche Theater-Dressbuch 1916/17, das der Deutsche Bühnenverein im Verlage Oesterheld u. Co., Berlin W. 15 herausgibt, ist nunlich erschienen (Pr. 2 M.). Wieder ist es ein stattlicher Band von über 800 Seiten, der auch diesmal alles irgendwie für den Bühnenfachmann Inbetracht kommen enthält, daneben aber auch jeden Theaterfreund stark interessieren wird. Es werden wiederum insgesamt 400 händliche Bühnen, 140 Sommerbühnen und über 100 reisende Gesellschaften in nahezu 30.000 Namen verzeichnet und durch Register leicht auffindbar gemacht. Mehr 2500 Dramatiker des Wortes und Tones werden mit ihren letzten und eben vollendeten Werken aufgeführt. Die Riste der Lohn ergänzt wieder eine Ehrenliste der fürs Vaterland gefallenen Theaterangehörigen. Von wichtigen Neuerungen seien die vom Deutschen Bühnenverein vorgeschlagenen und nach Möglichkeit durchgeführte Bedeutungen fremdsprachlicher Bezeichnungen genannt. Auch die zum 1. Male erscheinende Reihe „Theater an der Front und in beschützten Gebieten“, die in einer besonderen Rubrik vereinigt sind, wird besonders Interesse erregen.

Sch. Schwesin, 3. Dez. (Prinattel.) Heute fand am Schweriner Hoftheater die hiesige Erstaufführung der von Waltershausen'schen romantischen Oper „Alhambra“ unter außerordentlich starkem Beifall statt. Komponist und Darsteller des schönen Wertes, das f. St. am Karlsruher Hoftheater seine Uraufführung erlebte, wurden zum Schluß vielfach hervorgehoben.

Vermischtes.

= Lübeck, 2. Dez. Zum Bürgermeister für die Jahre 1917/18 ist in der heutigen Sitzung des Senats der Senator Dr. Fehling gewählt worden.

= Budapest, 2. Dez. Der Zugführer des Wiener Gültuges ist in Verwahrungshaft genommen worden. Bis jetzt sind 65 Tote festgestellt worden.

Bordeaux ohne Beleuchtung.

= Bern, 2. Dez. Laut „Petit Journal“ hat die Beleuchtungs-gesellschaft von Bordeaux die Bürger von der Erschöpfung ihrer Kassen vorzeitig benachrichtigt. Der Verbrauch müsse einige Tage ein gestellt werden.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 15 A für Portoausgaben beigefügt werden.)

H. W. in R.: Ihre Anfrage muß brieflich beantwortet werden. (1119)

R. G. Ettlingen: Der Eintritt als Fahnenjunker erfolgt bei dem gewählten Regiment unter Vorlage des Abgangszeugnisses und eines Zeugniszeugnisses, sowie eines entsprechenden Befehls. Die Fahnenprüfung ist abzulegen, weil nur Fahnenjunker vorhanden ist. Für die Ablegung der Fahnenprüfung bestehen während des Krieges Erleichterungen. Alles Nähere wegen des Fahnenjunkeramtes erfahren Sie durch die in unserem Interentel aufgeführten Institute. Der Fahnenjunker kommt nach seiner Ausbildung beim Erstruppenteil jezt während des Krieges ins Feld. (1143)

Leuchtschiff: Auskunft über Ihre Anfrage finden Sie in der „Aquarelltunde“, welche in Reklams-Bibliothek erschienen ist. (1145)

Dr. A. in B.: Wir verweisen Sie mit Ihrer Anfrage auf den Interentel unserer Zeitung. (1146)

A. D. in Feld; Schöbe D. B. in Feld; A. E. in B.: Ihre Anfragen sind schon wiederholt dahin beantwortet, daß ein Anspruch auf Kriegsauszeichnungen nicht besteht, daß mit dem Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse nicht die Verleihung der sonstigen Kriegsauszeichnungen verbunden ist. Die Verleihung erfolgt auf Vorschlag des Truppenträgers. (1147, 1152, 1183.)

von R.-M. in R.: Ihre Anfrage wurde ausnahmsweise brieflich beantwortet. (1149)

H. B. 10: Das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jahringerring Löwen wird an der Brust (Ordnungsnummer) getragen. (1150)

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen, Schächtröhren - Filterbrunnen, 50.49 Tiefbohrungen, geogr. 1830 Vorholzstrasse 48, Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

# Die Ereignisse in Griechenland.

Basel, 2. Dez. Havas meldet aus Athen: Die französischen Marinesoldaten haben die Konsuln der Zentralmächte aus Sora vertrieben. (Ziff. 31g.)

## Kämpfe in Athen.

Die griechischen Reservisten bauen Befestigungen.

Basel, 2. Dez. Ein Telegramm des „Secolo“ aus Athen berichtet: Die Reservisten besetzten die Höhenzüge um das Stadion. Ein englischer Offizier befehligte mit einer Truppenabteilung das deutsche und das österreichische Konsulat, wo Schilmscharen die Archive bewachen.

Bandung von Entente-Truppen. Die Griechen setzen sich zur Wehr.

Athen, 1. Dez., nachmittags. (Agence Havas.) Die Bandung französischer, englischer und italienischer Seelente erfolgte in der Nacht im Piräus. Französische Truppen wurden gleichfalls ausgeschifft. Alles verlief ohne Zwischenfall, aber darauf entstanden an verschiedenen Stellen Zusammenstöße. Am Pnyx schossen Griechen auf italienische Seelente. Auch wurden auf italienische Seelenten in der Kuffus-Kaserne Gewehrschüsse abgegeben.

Auf das Zappeion, wo sich französische Seeloten befinden, wurden von einem Hügel, den Griechen besetzt hielten, zwei Kanonenschüsse abgegeben. Mehrere Seeloten wurden verletzt. Das Zappeion antwortete nicht und die Bandtruppen der Alliierten hielten sich außerhalb der Stadt. In den Straßen herrscht Aufregung. Die Läden werden geschlossen.

London, 2. Dez. Aus Athen meldet der dortige Korrespondent vom „Evening News“, daß auch französische Matrosen und griechische Truppen heute (?) mitlag begannen haben, aufeinander zu schießen.

„Daily Mail“ meldet: Reuters zufolge, aus Athen vom 30. November: Das Feuer begann in der Nähe der Endstation der Eisenbahn im Piräus zwischen französischen Matrosen und griechischen Truppen. In Athen herrscht Panik. Menschen drängen sich durch die Straßen und die Läden schließen. Zwei französische Kreuzer sind in den Hafen von Phaleron eingelaufen.

Die „Daily News“ melden, daß die Regierung um Mitternacht eine Bekanntmachung veröffentlicht hat, durch welche die Bevölkerung nachdrücklich ersucht wird, sich ruhig zu verhalten. Eine halbe Stunde später sei das venezianische Blatt „Echinos“ angegriffen worden.

Athen, 2. Dez. (Reuters.) (7.30 Uhr abends.) Im Laufe des Tages kam es zu aufreizenden Szenen. Die griechischen Truppen versuchten, die Alliierten an den Passieren gewisser Punkte zu verhindern. Es kam zu Zusammenstößen, wobei auch Schüsse fielen. Die den ganzen Nachmittag fortwährenden. Der griechische Ministerpräsident und der französische Gesandte Guillemin besuchten den König.

Von amtlicher Seite wurde erklärt, daß auf Vorschlag des Admirals Jounet ein Waffenstillstand geschlossen werden soll. Trotzdem hört man Kanonendonner. Es heißt, daß die Franzosen den Hügel hinter dem Palais beschoßen. Es herrschte große Panik.

## Die Beratungen der Gesandten der Alliierten.

Athen, 1. Dez., 5 Uhr nachm. (Agence Havas.) Die Lage wird ernster. Um 2 Uhr nachmittags begaben sich die Gesandten Guillemin, Demidoff und Elliot, die sich in der französischen Gesandtschaft befanden, nach dem Zappeion, wo sich Admiral d'Arlette du Joutet aufhielt. Gewehrschüsse wurden an verschiedenen Stellen abgegeben. Maschinengewehrfeuer begann, das mehrere Opfer forderte. Athen bietet den Anblick einer belagerten Stadt. Reservistenbänden, teils in Uniform, teils in Zivil, ziehen durch die Straßen und stehen auf die Häuser der Venezianer sowie auf die an die Gesandtschaften von Frankreich und England angrenzenden Häuser und auf die Ecole d'Athènes.

Athen, 1. Dez. (Agence Havas.) Eine neue Versammlung der Gesandten der Alliierten, an der auch der italienische Gesandte teilnahm, fand in der französischen Gesandtschaft statt. Inzwischen dauert der Lärm der gegenseitigen Beschließung an. Das Geschwader schießt einige Granaten ab, um das Feuer der griechischen Geschütze zum Schweigen zu bringen, die sich das Zappeion als Ziel genommen hatten. Um Mitternacht hörte das Feuer auf.

## Die Räumung des Zappeion durch die Entente-Truppen.

Athen, 2. Dez. (Reuters.) Die englisch-französischen Pioniere und Seeloten mußten unter dem Schutze einer starken griechischen Abteilung mit ihrer ganzen Ausrüstung das Zappeion verlassen und wurden auf dem Weg nach dem Piräus gebracht. Die Nachbarstraßen des Piräus waren vorher leer gemacht und alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um Kundgebungen gegen die Entente zu verhindern. Einer Abteilung italienischer Soldaten, die sich gestern in die archaische Schule geflüchtet hatten, wurde auf Vermittlung des italienischen Gesandten gestattet, unbefristet unter griechischer Bedeckung abzuziehen.

## König Konstantin beim ersten Armeekorps.

Athen, 3. Dez. Der König begab sich zum ersten Armeekorps, um über den Militärarat den Vorstoß zu übernehmen. Man glaubt, daß er sich persönlich zum ersten Armeekorps begibt, um die Offiziere vom äußersten Widerstand gegenüber den Forderungen Admirals Jounets abzurufen.

Anderer wiederum vermuten, der König habe die höchsten Offiziere darum berufen, um eine allgemeine Uebereinkunft gegenüber den Alliierten zu treffen. (Wspfl.)

Athen, 4. Dez. „Corriere della Sera“ meldet von hier: Aus der Hauptstadt und ihrer Umgebung haben sich rund 6000 Reservisten freiwillig gestellt und sich den 5000 Mann der Athener Garnison angeschlossen. Der König ist gesehen worden, wie er in Generalsuniform auf dem Weg nach einer Kaserne war, um dort der Ankunft der Reservisten beizuwohnen. Gegen Mittag entwickelte sich in der

Nähe des königlichen Palastes ein starker Tumult. Die am Morgen erfolgten Zusammenstöße waren bis 10 Uhr immer heftiger geworden.

## Ministerpräsident Lambros bei den englischen Verwundeten.

Athen, 3. Dez. (Reuters.) Heute um vier Uhr nachmittags besuchte Ministerpräsident Lambros die englischen Verwundeten und besichtigte die zur Pflege der griechischen und britischen Verwundeten in den verschiedenen Krankenhäusern getroffenen Maßnahmen. Lambros erzählte dem Vertreter des Reuterschen Bureaus gegenüber, daß die Regierung beschloßen habe, die Ordnung wieder herzustellen. Der Kriegsminister gab Befehle, die Barrakaden vor den verschiedenen Häusern in den Stadtteilen wegzuräumen, von denen aus einzelne Personen auf Soldaten, die die Ordnung aufrecht erhielten, und auf Bürger geschossen hatten.

## Die griechischen Schiffe mit Beschlagnahme belegt.

Paris, 4. Dez. Wie der „Matin“ meldet, sind die griechischen Schiffe, die in Marseille und den übrigen Häfen Frankreichs und der Alliierten liegen, mit Beschlagnahme belegt worden.

## Zum Eindrud in Paris.

Paris, 4. Dez. Die Ereignisse in Athen werden hier mit lebhafter Entrüstung aufgenommen. Die Zeitungen erklären einhellig, es bestehe jetzt die Pflicht, den Mordmördern und Verurteilten eine unerbittliche Strafe aufzuerlegen.

„Echo de Paris“ schreibt: „Keine Nachsicht, keine Zweideutigkeit mehr; läßt der Gerechtigkeit ihren Lauf!“

## Der „Vorwärts“ über die Ereignisse in Athen.

Berlin, 4. Dez. Zum Ausfall in Athen sagt der „Vorwärts“: „Die Entente hat in Griechenland auf banque gespielt. Was in Athen gescheit und verderben worden ist, wird vermutlich bald in Salonik auszulöffeln sein.“

## Deutschland und der Krieg.

### Die Schughast Dr. Mehrings.

Berlin, 3. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der Reichstagsitzung vom 1. Dezember hat der Abgeordnete Dr. Cohn-Kordhausen an den Reichstagspräsidenten eine Anfrage über die Schughastlegenheit des Schriftstellers Dr. Mehring gerichtet, die vom Direktor im Reichsamt des Innern, Dr. Remald, beantwortet wurde. Die Beantwortung hat bei der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft eine durch die Sachlage keineswegs gerechtfertigte Erregung hervorgerufen, die sich auch in einigen Presseäußerungen zur Schau spiegelt. Die von dem Direktor Dr. Remald vertretene Ansichtung ist vom Reichsjustizamt geprüft und entspricht der Rechtslage. Der Abgeordnete Dr. Cohn hat aber wohl überhaupt kaum einen genügenden Grund, seine Anfrage zu stellen, da schon mehrere Tage vor ihrer Einbringung der Direktor Dr. Remald ihm mitgeteilt hatte, daß auf Anregung der Reichsleitung das Oberkommando in den Marken mit Rücksicht auf das Alter und den Gesundheitszustand des Dr. Mehring bereit sei, ihn aus der Schughast zu entlassen, wenn er einen diesbezüglichen Antrag stelle und das Versprechen gebe, fernerhin die Agitationen zu unterlassen, die die Verfügung der Schughast über ihn notwendig machen.

### Die Volksernährung und der deutsche Städteitag.

Berlin, 3. Dez. In viertelstündiger Sitzung unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Wermuth sind gestern im Vorstand des Deutschen Städteitages die wichtigsten Fragen der Volksernährung behandelt worden. Der Präsident des Kriegsernährungsamts, Erzellenz von Batocki, nahm mit anderen Vertretern des Kriegsernährungsamts an den Beratungen teil. Auch die Hansestädte, der Reichsverband deutscher Städte, der Verband größerer preussischer Landgemeinden und der Verband rheinisch-westfälischer Gemeinden waren vertreten.

Hauptgegenstände der Beratungen waren, die Lieferung von Kartoffeln und Hülsen, von Marmelade und sonstigen Nahrungsmitteln, die Fleischfrage, sowie die Milch- und Butterfrage. Auch die Massenpeinigungen und die Notwendigkeit eines festen Ernährungsprogramms für Frühjahr 1917 wurden in die Erörterungen gezogen. Von allgemeinem Interesse war die Erklärung von Erzellenz von Batocki, daß künftig auf wichtigen Gebieten der Volksernährung die tatsächlichen Verhältnisse, auf denen die Anordnungen beruhen, der Bevölkerung soweit mitgeteilt werden sollen, als die Reichsstellen dazu im Stande sind.

## Erhöhung der Kriegsfamilien-Unterstützung.

Berlin, 2. Dez. (M. B. Amtlich.) Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Dezember 1916 erhöht die Mindestsätze der Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften für die Monate November 1916 bis einschließlich April 1917 auf monatlich 20 Mark für Ehefrauen (bisher 15 Mark) und auf monatlich 10 Mark für die sonstigen Berechtigten (bisher 7.50 Mark).

Für die Monate November und Dezember 1916 werden die bisherigen Sätze übersteigenden Beträge von zweimal fünf gleich je ein, bzw. zweimal 2.50 gleich fünf Mark in einer Summe zusammen mit der zweiten Halbmónatsrate im Dezember 1916 ausgezahlt.

Des weiteren wird durch die Verordnung bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Dezember 1916 die Familien der aus dem Heeresdienst entlassenen Mannschaften, soweit sie eine Kriegsfamilienunterstützung beziehen, noch eine Halbmónatsrate nach dem Tage der Entlassung, als außerordentliche Unterstützung erhalten.

## Zur Annahme des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes.

### Ein Danktelegramm des Kaisers.

Berlin, 2. Dez. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hat an den Reichstagspräsidenten nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ihre Meldung von der im Reichstag erfolgten Annahme des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst erfüllt mich mit großer Freude und Befriedigung. Mein wärmster Dank gebührt der von vaterländischem Geist getragenen gemeinsamen Arbeit der Reichsregierung und des Reichstages. Das deutsche Volk bezeugt damit von neuem, daß es seit entschlossen ist, für die siegreiche Durchführung der Verteidigung seines Landes und seiner Macht jede Opfer an Blut, Gut und Arbeit darzubringen. Ein von solchem einheitlich an Willen befehltes Volk wird mit Gottes gnädigem Beistand seinen durch Intelligenz, Arbeitsamkeit und stilles Kraft erzungenen Platz unter den

Kulturvölkern der Erde gegen jedermann behaupten und kann nicht besiegt werden. Gott lohne alle Opferfreudigkeit und lasse das gerechte Werk gelingen! Wilhelm I. R.“

## Das Echo der Presse.

Berlin, 3. Dez. Unter der Überschrift „Eine gewonnene Schlacht“ sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Gestern nachmittags, am 2. Dezember 1916, war die denkwürdige und feierliche Stunde, in der der Reichstagspräsident vor den Volksvertretern feststellte, daß der Reichstag das Hilfsdienstgesetz mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen hat. Das deutsche Volk weiß, daß seit das deutsche Reich besteht, kein Gesetz von gewaltiger Bedeutung erlassen worden ist. Millionen von Männern, Jünglinge und Greise, stehen, durchdrungen von der Größe der Zeit, bereit, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen und in der neuerschaffenen Heimarmee zu dienen. Diese Bereitschaft, die das Gesetz geschaffen hat, ist mehr als eine gewonnene Schlacht, sie ist der Sieg. Durch die Annahme des Gesetzes hat das deutsche Volk durch seine Volksvertretung wiederum bezeugt und in heiligem Gelübde festgehalten, daß es auch die größten Opfer, die das Durchhalten und der Sieg verlangen, stolz und freudig zu bringen willens ist. Das deutsche Volk hat abermals durch die Größe seines Entschlusses der Größe der Zeit sich würdig erwiesen und damit Recht und Gewißheit des Sieges von neuem ermorben.“

(Reichstagsbericht S. 6 dieser Nummer.)

## England und der Krieg.

London, 2. Dez. (Reuters.) In Edinburgh wurde eine patriotische Kundgebung veranstaltet, an der sich viele Tausende beteiligten. Die Redner, die zu der Volksmenge sprachen, wiesen auf die Notwendigkeit hin, größere Opfer zu bringen. Einer der Redner sagte, das Volk warte nur darauf, geführt zu werden und werde sich selbst einer Diktatur fügen.

London, 2. Dez. (Reuters.) Die Regierung hat den Bergarbeitern von Südwales eine Lohnerhöhung von 15 Prozent gewährt.

### Rohstoffmangelregeln.

London, 2. Dez. Der Sozial-Reformkomitee-Vorsitzende richtete an die Rekultivierungsgerichtshöfe ein Rundschreiben, in dem erklärt wird, daß die Regierung habe beschloßen, daß jeder Mann unter 25 Jahren für die Armee von größerer Wichtigkeit sei als für eine bürgerliche Tätigkeit. Deshalb sollen diese jungen Leute nicht befreit werden, außer wenn sie Arbeiten von ausgesprochen nationaler Bedeutung verrichten. Die Nachfrage nach anderen Arbeitern unter 26 Jahren für den Militärdienst sei so groß, daß sie nur, wenn die allerdingendsten Gründe dazu vorliegen, befreit werden dürften.

London, 2. Dez. Das Nationalkomitee der War Emergency Worker hat der Regierung eine Denkschrift überreicht, in der verlangt wird, daß die Regierung mindestens 4 Millionen Acres, die jetzt brach liegen oder Grasland sind, einschließlich der in deutschem Privatbesitz befindlichen Parze übernehmen und mit Hilfe deutscher Gefangener kultivieren solle. In der Denkschrift wird ferner vorgeschlagen, daß die Regierung den Gemeinden Geld vorstrecken möge, um sie in den Stand zu setzen, Ländereien zu kaufen, und zu bebauen. Außerdem wird die Regierung aufgefordert, alle Vorräte an Getreide, Kartoffeln usw. zu Preisen zu requirieren, die auf die tatsächlichen Produktionskosten Rücksicht nehmen, um der Ausbeutung des Publikums eine Ende zu machen.

London, 2. Dez. (Reuters amtlich.) Der Munitionsminister hat 129 neu hinzukommende Werke der Oberaufsicht des Munitionsministeriums unterstellt. Die Gesamtzahl solcher Werke beträgt jetzt 4512.

## Personalmeldungen

### aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Der Abschied bewilligt: Kriegsr. Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 111, jetzt im 1. Inf. B. desselben, unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades vom 15. Dezember 1915; Krang, Feldm. Lt. (Gieken) im Landst. Inf. Regt. Nr. 115, zum Leutnant der Landwehr Inf. 2. Aufgeb. ernannt; ein Patent seines Dienstgrades verliehen: Fzhr. von Wehmar, Rittmeister a. D. (IV Berlin), zuletzt Leutnant in d. Train-Lit. Nr. 14, jetzt b. Pferde-Laz. d. Gardekorps; befördert zum Hauptmann: Hauzer, Oberleutnant d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 114 (Kaliatt), jetzt b. Feldretortendepot d. 1. Garde-Inf.-Div.; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: die Fähnriche: Bienenau im Feldart. Regt. Nr. 50, Brüggemann, Keisler im Pion. B. Nr. 14, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 14; zu Fähnriche: die Unteroffiziere: Dreßler, im Feldart. R. Nr. 14, Schneider im Feldart. R. Nr. 50; zu Leutn. d. Ref.: die Bizefeldwebel: Engler (Lörach), Wolf (Hugo), Tafelmann, Staudemayer (Karlsruhe) im Leib-Gren. R. Nr. 109, dieses Regts., Müller (Adolf) (Mannheim), Bismachm, bei d. Führ. Kol. 3 d. 14. A. R., d. Train-Lit. Nr. 14, Kesselheim, Bismachm. (Mannheim) bei d. Führ. Kol. 1 d. 14. A. R., zum Leutnant d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

## Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

### Eheausgaben.

2. Dez.: Dr. Theodor Trüpel von Bendorf, Dipl.-Ing. in Essen, mit Marg. Rosenthal von hier.

### Eheschließungen.

2. Dez.: Friedrich Marthaler von Zirich, Wagenführer hier, mit Karoline Scherzer von Badstätt; Wilhelm Herold von Reutlingen, Metzger hier, mit Emilie Jörn von Eutingen; Karl Bey von Stuttgart, Werkführer in Bretten, mit Lisette Jung von Waußloch; Josef Minges von Flemlingen, Seizer hier, mit Anna Hertel Witwe von Kolmsdorf.

### Lodesfälle.

1. Dez.: Alois Deubel, Straßenwart, Ehemann, alt 67 Jahre; Friedrich Mohr, Oberkalkulator, Ehemann, alt 47 Jahre; Luise, alt 5 Monate 4 Tage, Vater Karl Eisenlohr Bäder.

### Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 4. Dez. morgens 6 Uhr 1.53 m (2. Dez. 1.60 m) Kehl, 4. Dez. morgens 6 Uhr 2.40 m (2. Dez. 2.51 m) Mainz, 4. Dez. morgens 6 Uhr 4.15 m (2. Dez. 4.33 m) Mannheim, 4. Dez. morgens 6 Uhr 3.99 m (2. Dez. 3.49 m)

## Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Montag, den 4. Dezember

Angelflub, 8 1/2 Uhr Sitzung im gold. Adler. Arbeiterbildungsverein, 8 1/2 Uhr Vortrag, Wilhelmstr. 14. Colosseum, 8 Uhr Vorstellung. Mufensjeal, 8 1/2 Uhr Vortrags- und Lieberabend. Schloßkirche, 8 1/2 Uhr Orgelkonzert von Karl Henje.

Kriegskalender.

4. Dezember: Ministerpräsident Salandra vertritt in der italienischen Kammer die stark bewaffnete Neutralität Italiens, die jeder Möglichkeit gewachsen sei. — General Kennentamp wird abgesetzt.

4. Dezember: Bulgarische Truppen haben südwestlich von Przibrod den zurückgehenden Feind geschlagen und ihm über 100 Geschütze und große Mengen Kriegsmaterial abgenommen. — In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingerückt. — In der Front große Verluste der Engländer; 2 Transportdampfer, 2 Kanonenboote und eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. November d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Dr. Julius Bender in Mannheim seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen und den Gerichtsassessor Ernst Stattes aus Burgweiler zum Amtsrichter in Mannheim zu ernennen.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 4. Dezember. Ende November 1916 betragen die Eintragungen in das Staatsschuldbuch 46 019 200 Mark. Von der 4prozentigen Schuld sind 39 400 000 Mark, von der 3,5prozentigen Schuld sind 6 608 100 Mark und von der der 3prozentigen Schuld 10 200 Mark eingetragen. Die Eintragungen auf Grund von Barzahlungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. seit Eröffnung des Staatsschuldbuchs auf 8 980 800 Mark.

— Mannheim, 4. Dez. In der Anilinfabrik zu Ludwigshafen füllte die 26jährige Fabrikarbeiterin L. Eichmann aus 6 Meter Höhe ab und war sofort tot.

— Grünfeld, 2. Dez. In Wilshausen haben 88 Schulkinder eine Sammlung von Lebensmitteln zugunsten ihrer notleidenden Mitschüler der Stadt Mannheim veranstaltet. Das Sammelergebnis an Gemüse, Kohlrabi, Gelbrüben, Kartoffeln und Brot ist in einem Eisenbahnwagen nach Mannheim abgefahren worden, und soll an arme Schulkinder, deren Väter gefallen oder noch im Felde sind, unentgeltlich verteilt werden. (Das schöne Beispiel der Schulkinder in Wilshausen sollte anderwärts Nachahmung finden.)

— Wehr bei Schopfheim, 4. Dez. Infolge Scheiterns der Zugtiere stülzte das 6 jährige Söhnchen des Wäldermeisters Fridolf vom Fuhrwerk, wurde überfahren und getötet.

— Borsach, 4. Dez. Die evang. Diözesanynode nahm eine Entschließung zur Ernährungsfrage an, in der an die landwirtschaftliche Bevölkerung die Bitte gerichtet wird, nach Kräften ihre Aufgabe erfüllen zu wollen und alles im Hause nicht unbedingt nötige dem allgemeinen Verbrauch zuzuführen.

Kriegsgefangenenarbeit und Gefangenenernährung.

— Karlsruhe, 4. Dez. Die Inspektion der Kriegsgefangenenlager des 14. Armeekorps hat bei dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen und dem Badischen Bauernverein eine Zentralkommission für Gefangenenernährung errichtet. Die Tätigkeit des Genossenschaftsverbandes badischer landw. Vereinigungen erstreckt sich auf die Landeskommisariatsbezirke Mannheim und Karlsruhe, während die Zentralkommission beim Bauernverein die Landeskommisariatsbezirke Freiburg und Konstanz, ferner das Oberelsaß und Hohenzollern umfasst. Diese Maßnahme der Inspektion ist im Interesse der Volksernährung zu begrüßen, da hierdurch für die Gefangenen billige Nahrungsmittel geliefert werden, um die in erster Linie für unser Volk erforderlichen Mengen an Fett, Fleisch usw. zu erzeugen und zur Ablieferung nach der Stadt frei zu bekommen.

Wie der Direktor der Landwirtschaftskammer Dekonomierat Dr. Müller-Karlsruhe im „Landwirtschaftl. Wochenblatt“ mitteilt, beabsichtigt die Inspektion der Kriegsgefangenenlager im Laufe der Monate Dezember und Januar in sämtlichen Amtsbezirken des Großherzogtums jeweils in den Amtsstädten Besprechungen abzuhalten, in denen alle wichtigen mit der Gefangenenarbeit in der Landwirtschaft zusammenhängenden Fragen erörtert und insbesondere auch den Teilnehmern Gelegenheit zu sachlicher Aussprache und Fragestellung gegeben werden soll. Es werden hierzu in weitem Umfang Einladungen ergehen. Die Besprechungen werden eröffnet und geleitet werden durch den für die einzelnen Bezirke zuständigen Oberaufsichtsoffizier der Inspektion. Vorgesehen ist ein eingehendes Referat über Kriegsgefangenenarbeit (Förderung der Arbeitswilligkeit, richtige Gefangenenbehandlung, insbesondere Gefangenenernährung unter Berücksichtigung der be-

den allgemeinen Verpflegungsschwierigkeiten); anschließend soll eine allgemeine Aussprache stattfinden, zu der im weitesten Umfang Gelegenheit geboten werden wird. Vorgesehen ist nachstehende Reihenfolge der Besprechungen: Buchen, Welsheim, Eberbach, Wullendorf, Ueberlingen, Etobach, Waldshut, Engen, Donaueschingen, Wertheim, Tauberbischofsheim, Weizberg, Bruchsal, Bretten usw.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 4. Dezember.

— E. K. S. der Großherzog kehrte Freitag abend 11.26 Uhr aus Wien hierher zurück. Samstag vormittag besuchte der Großherzog J. K. S. die Großherzogin Luise im Schloß. Im Laufe des Tages hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. von Babo und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

— J. M. die Königin von Schweden hat dem Landesverein vom Roten Kreuz zur Verwendung für Weihnachtsgaben für die Truppen den Betrag von 1000 Mk. gespendet.

— Das Eiserne Kreuz erhielten: Gefr. Gustav Claus b. Stab, 3. Abt., Ref. Feld.-Art. Regt. 52, Sohn des Depotarbeiters Joh. Claus in Karlsruhe, Bismarckweg Karl Mayer, Eis.-Inf.-Regt. 25, Unteroffizier J. Zehner aus Rastatt, Unteroffiz. Artur Sührer, Sohn der Joh. Sührer Witwe, Karlsruhe (auch Bad. Verb.-Med.), Landsturmmann Adolf Hofmann, Metzgermstr. aus Eppingen, Ref.-Inf.-Regt. 69, Wehrmann Gust. Rittmann von Lagenalb (wohnt jetzt in Pforzheim-Brüningen), Kriegsfreiw. Gefr. Karl Anapp, Ref.-Inf.-Regt. 99, von Karlsruhe Hugo Dier, Gren.-Regt. 110, von Karlsruhe, Leutnant d. Ref. Friedrich Schmidberger, Militärentant von Randern, und Unterlehrer Oskar Harbrecht von Deigheim. — Dem Feldw.-Leutnant Gustav Wächter von hier, wurde das Verdienstkreuz vom Jägerorden Löwen am Bande des Militärkreuzes Karl Friedrich Verdienstordens verliehen. — Die Agl. Württ. silberne Verdienstmedaille erhielt Unteroffizier Ferd. Wenzler von Neuenbürg, z. Jt. bei einer Kraftwagen-Kolonie (Inhaber des Eis. Kreuzes). — Schließe Albert Kühn von Deigheim, z. Jt. in der Heeresgruppe Prinz Leopold v. Bayern, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Bayr. Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit Schwertern.

— Am gestrigen, ersten Dezember-Sonntag begann die erste Adventszeit. In den Kirchen der beiden christlichen Konfessionen fanden sich zu allen Gottesdiensten ungezählte Andächtige ein. Die hier liegenden dienstfreien Mannschaften hatten zu den Militärgeistesübungen gemeinsamen Kirchgang, darnach ausgiebigen Urlaub. Das Wetter war zum Wandern wie geschaffen, dies zeigte sich schon in der Frühe am Hauptbahnhof, dessen Schalter und Vorhalle anhaltend gut frequentiert waren; die Züge hatten die übliche Sonntagsbesetzung und zeigten durchweg Verstärkungen, allerdings machte die bisher noch geringe Zugbeschränkung sich bereits recht bemerkbar. An der löhrenden Wanderung des Schwarzwalddereins nach der Waldhölle „Kote Lache“ nahmen zahlreiche Mitglieder und Freunde des Schwarzwalddereins teil. In der Stadt selbst herrschte das allgewohnte Treiben; des Advents und der Hoftrauer wegen, fiel die übliche Platzmusik aus. Hoftheater, Kolozeum, Kinos und die großen Bierlokale waren gepflöpft voll. Das Thermometer war in den Frühstunden bis auf 2 Grad Wärme zurückgegangen.

— Zur Gütigkeit der Reichsfeilschärte. In der Presse ist mehrfach der Ansicht Ausdruck verliehen worden, daß die einzelnen Abschnitte der Reichsfeilschärte während der ganzen vierwöchentlichen Gültigkeitsfrist der Stammliste verwendet werden könnten, obwohl auf diesen Abschnitten ausdrücklich eine kürzere Geltungsdauer aufgedruckt ist. Diese Ansicht ist nicht richtig. Die Abschnitte gelten jeweils nur für die durch Ausdruck auf diesen Abschnitten angegebene Zeit; ein solcher Abschnitt darf weder vor Beginn dieses Zeitraumes noch vor seinem Ablauf abgegeben und angenommen werden.

— Gründung eines Badischen Verbandes der Web-, Wirt- und Strickwarengeschäfte. Badische Geschäfte aus der Textilbranche haben den Entschluß gefaßt, einen Badischen Verband der Web-, Wirt- und Strickwarengeschäfte zu gründen, um ihre Fachinteressen zu schützen. Maßgebend für die Gründung war der Gesichtspunkt, daß seine Zeit dringender eine gemeinsame Interessensvertretung verlangt als die heutige. Der Verband will insbesondere bezüglich der Preisbeschränkungsverordnung eine Kalkulation herbeiführen, die seinen Mitgliedern einen angemessenen Verdienst gewährleistet. Ferner richtet er sein Bestreben darauf, daß die Reichsfeilschärte auch sein Urteil hört und ihn zu solchen Beratungen mit hinzuzieht, die wichtige Interessen seiner Mitglieder berühren.

— Arbeiterbildungsverein. Heute, Montag, 4. Dez., abends 8 1/2 Uhr, hält im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, Herr Kriegs-freiwilliger Otto Hildinger einen Vortrag: „Meine Erfahrungen als Kriegsgefangener im Gefangenenlager in Trozdoe (Laskent, Russl.-Zentralasien)“. Der Vortragende ist auf eigenartige Weise aus diesem Gefangenenlager entwichen und wird seine interessanten Erlebnisse und seine Flucht schildern. Der Besuch ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.

Zum Geburtstag der Großherzogin Luise.

— Karlsruhe, 4. Dez. Aus Anlaß des Geburtsfestes der Großherzogin Luise trugen die Staats-, militärischen und zivilischen Götter, sowie die Wagen der Straßenbahn gestern Flaggenschmuck. Die Gratulation im Residenzschloß trug einen familiären Charakter, da Großherzogin Luise noch der Schonung bedarf. Großherzogin Silda war am Samstag abend 6.23 Uhr nach langer Abwesenheit wieder aus Königsberg hierher zurückgekehrt. Am frühen Vormittag erschien das Großherzogspaar zur Gratulation, später war Empfang des Hofstaates. In die aufsteigende Liste zeichneten sich zahlreiche Personen aus allen Berufs- und Bevölkerungsklassen ein. Nachmittags 3 Uhr unternahm Großherzogin Luise eine Ausfahrt, vom Publikum überall ehrfurchtsvoll begrüßt, das mit Freude das gute und frische Aussehen der Fürstin feststellen konnte.

In allen Lazaretten fanden gestern besondere Feiern statt. Im Reserve-Lazarett 8, Lehrerseminar II, wurde die einfache und schlichte Feier mit einem Chor von Verwundeten unter der bewährten Leitung des Herrn Musikinspektors Aureich eröffnet und geschlossen. Herr Stadtpfarrer Haungs von der Liebfrauentirche hielt die Festrede. Er feierte Großherzogin Luise als eine der würdevollsten Frauen des alten Deutschlands, als die glaubensstarke und stets liebreiche Mutter ihrer Landeskinder, besonders der Verwundeten und Kranken, als die großartige Organisationskraft auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge. Fr. Anne Kärcher verles die Feier durch stimmungsvollen Vortrag von Hans Worels „Das walte Gott“ und „Ein glühendes Herz“ aus der Pfingstkantate. Beim nachfolgenden Essen brachte eines der Verwundeten ein Hoch auf die Großherzogin Luise aus.

Konzert im Reserve-Lazarett II.

— Karlsruhe, 4. Dez. Im Reserve-Lazarett II (Baugewerkschule) wurde der Geburtstag J. K. S. der Großherzogin Luise durch eine Vorfeier am Samstag abend feierlich begangen. Das von Herrn Prof. Vitzthum künstlerisch ausgestattete Programm zeigte, daß unsere Hofoper hierbei wieder mit einer Reihe erstklassiger Namen vertreten war. Den Beginn machte Fr. Brunn mit dem stimmungsvollen Schubertlied „Im Abendrot“, dem sie Brahms herrliche „Capriccio Ode“ und Hugo Wolffs wundervollen Gesang Wepla's folgen ließ. Darbietungen, die bei der prächtigen Stimme und dem edlen Vortrag der Künstlerin das aus den Lazarettinsassen, der Ärzte- und Schwesternschaft sowie aus geladenen Gästen bestehende Publikum zu lebhaftem Beifall veranlaßten. Mit jubelvoller Stimme lang dann Herr Keugebauer R. Strauß' ditzrambische „Heimliche Aufzucht“ und Schumanns frohstimmiges „Wanderlied“ und sein hinreißender Vortrag trug ihm hübschen Beifall ein. Freudig begrüßt erschien Frau Müller-Kiehl, um mit seinen und schelmischen Liedern von Brahms, mit einem von dem Hausgärtner Schwermut durchzogenen, anmutigen Liebes von R. Philips („Abschied im Herbst“) und anderen Gesangsstücken aus neu das Entzücken des Lazarett-Publikums wahrzunehmen. Nicht minder sah sich Herr Kammerjäger Bittner, der ebenfalls dem Reserve-Lazarett II schon manche künstlerischen Gaben bot, mit herzlichem Beifall bewillkommt u. nach seinem prachtvollen Vortrag von Regtatio und Arie aus Volkmanns „Waldschloß“, der ihn die feingehörte Kraft seiner Stimme wieder ganz entfalten ließ, hübsch gefeiert. Er kam, gleich seinen Vorgängern, nicht ohne Zugabe davon. In einer Reihe lieblicher, fröhlicher und stimmungsvoller Mendelssohn'scher Quartette vereinten sich die Sänger außerdem noch zu einem Gesangsstück von solch hoher künstlerischer Bedeutung, daß wir hoffen, demselben auch bei anderer Gelegenheit wieder einmal begegnen zu können.

Dem Konzert waren auch diesmal deklamatorische Vorträge eingeflochten. Unsere junge, heimliche Dichterin, Fr. Erta Nicolai, bewährte sich dabei in der dramatisch-lebendigen Wiedergabe von Goethe's „Erkling“ und dem patriotischen „Schlagbaum“-Gedicht von L. Leipziger als eine wirkungsvolle Regitatorin, eine Eigenschaft, die ihr bei dem Vortrag eigener Gedichte, den ersten „Gedanken für die Zukunft“, der frohgläubigen „Jugend“, der fröhlichen poetischen Erzählung vom „Soldatenmädchen“ und bei dem heiteren, durch seine Aktualität zündenden „Brief aus dem Reserve-Lazarett II“ sehr zu statten kam. So lehte dann auch nach jeder ihrer Nummern der Beifall auf das herzlichste ein.

Im Mittelpunkt des Abends, gleichsam umrankt von den Liedern u. Rezitationen, stand die Festrede des Herrn Prof. Bedl, die durch ihre inhaltsreichen und klaren Ausführungen, in welchen es von dem Leben und Wirken der Großherzogin Luise ein lebendiges Bild entwarf, der Bedeutung des Festtages auf das Würdige gerecht wurde. In das Hoch auf die glückliche Fürstin stimmte alles begeistert ein. Den Beschluß des Abends bildete eine allerliebste Dankeshuldigung an die mitwirkenden Künstler. Fr. Nicolai hatte der Ueberreichung der dem Lazarett selbst gefertigten Gaben eine reizvolle poetische Form gegeben, in der sie nicht ohne schalkhaften Humor den Dank aller an die Herren Böttner und Keugebauer und die Damen Brunck und Müller-Reichel, nicht zu vergessen, die sehr wertvolle und geschmackvolle pianistische Begleitung aller Gesangsstücke, Fr. Annina Follig, abtätigte, begleitet vom frohen Beifall der gesamten Zuhörerschaft. Auch in ihren Versen lang der so schön verlaufene Abend in einem Hoch auf Großherzogin Luise aus.

Wellenwende.

Roman von Horst Bodemer.

(59. Fortsetzung.)

Es war unterdessen Abend geworden. Koffen ritt die fünfzehn Kilometer nach dem Hauptquartier zurück. So hart hatte der Krieg bisher nie an sein Herz gegriffen. Jovens Heldentod berührte ihn persönlich. . . . Aber was waren das jetzt für Gebanten? Jetzt galt es die Gräfin zu benachrichtigen und Ergellenz zu bitten, daß er die Leiche zum Abtransport frei gab! Und irgendwie aus Königsberg einen Zinnfarg kommen zu lassen! . . . Da trabte er schärfer zu, und als er sich vorm Hauptquartier aus dem Sattel schwang, war er wieder der kluge, gelassene, umsichtige Mann. . . .

Als, vier Tage später, der alte Herr von Strahlentin mit der Gräfin Joven im Automobil ankam, waren die sterblichen Reste des Grafen schon in einen Zinnfarg gebettet. Die Gräfin, totenbleich, aber gefaßt, reichte ihm in stummem Danke die Hand. Er sagte auch nichts. Und der alte Graf, schwer auf seinen Stod gestützt, sah mit finsternem Gesicht hinüber nach Rußland.

Da trat Koffen an ihn heran. „Ich hab noch eine Bitte, Herr von Strahlentin! Hier im Feldlazarett liegt der junge Graf Kaylersberg; die Hand ist ihm abgehauen worden. Viel Blutverlust, er ist noch recht schwach. Wenn Sie ihn, — um Ihres Sohnes willen, — mitnehmen würden, in Ihr Hilfslazarett!“

„Wenn man mir's gestattet!“

„Ich wollte nicht fragen“, erwiderte Koffen. „Wir haben Ihnen zu danken, daß Sie das erreicht haben!“

Er nickte auf den Zinnfarg! . . . „Joven war ein prächtiger Mensch!“ Und dann richtete sich der alte Herr von Strahlentin auf. „Die Besten sind gerade gut genug für das Vaterland zu

sterben! Das soll unser Trost sein! . . . Aber wenn Sie glauben, daß ich's mit einer Bitte beim Armeekorpskommando doch vielleicht erreichen kann, will ich's versuchen!“

„Man würde die Bitte jedenfalls begreiflich finden, wenn Sie sich zu einer Andeutung verstehen würden, die Herren werden schon Verständnis haben — und natürlich schweigen!“

„Ja, dann!“ . . .

Erst sträubte man sich, schließlich willigte man ein, nachdem Herr von Strahlentin die Versicherung abgegeben, daß der Graf Kaylersberg sobald seine Wunde vernarbt, sofort unter Aufsicht dem stellvertretenden Generalkommando des zweiten Armeekorps in Stettin als Kriegsgefangener zugeführt werde. . . .

Der Graf mußte in's geschlossene Automobil gehoben werden, so schwach war er noch. Born neben dem Chauffeur stand der Zinnfarg. Herr von Strahlentin und die Gräfin Joven reichten noch einmal Koffen die Hand. Der schloß dann den Schlag, winkte Kaylersberg noch einmal freundlich zu.

In den Herbsttag fuhr das Automobil hinein. Trauer und Hoffnung nahm es mit sich.

Wenn einst der Frieden kam! Wann kam der? . . . Keiner vermochte es zu sagen. Und was stand dann von deutschen Männern noch gerade auf den Beinen? . . . Die Wellenwende hatte ja erst mit einem Fußtritt die Tür aufgeschmettert! Was sie noch alles in Stücke schlug, das ließ sich gar nicht ausdenken! . . .

Dr. atmete Koffen tief die herbe Herbstluft ein, kalt kam sie von Rußland her. Und dann ging er in sein Zimmer, um Strahlentin Bericht von dem zu erstatten, was sich heute zugetragen.

Walter Strahlentin sah, den Kopf in die Hände gestützt, es war Abend, vor Koffens letztem Brief. Also der gute Joven war von seinem Vater und Grete nach Pommern überführt worden. Und Kaylersberg hatten sie mitnehmen dürfen. Der Freund brachte aber auch alles fertig! Es fielen so juchbar

viele, dieser Krieg forderte Blutsopfer, von einer Gefangenen, wie er doch nicht geglaubt. Die Erkenntnis war ihm aufgegangen, daß man dem Kaiser unrecht getan, als man, unter sich, über die Friedensliebe des Allerhöchsten Herrn in kaum verhaltenem Unwillen geredet. Aber als er zur Notwendigkeit geworden war, da zeigte sich, daß alles geschehen war, was in Menschenkräften gestanden, um den Kampf um Sein oder Nichtsein siegreich zu Ende führen zu können. Ostpreußen war wieder frei vom Feinde, in den Vogesen und im Südelsaß standen ja noch französische Truppen, aber die wurden dort ihres Lebens nicht froh. Von Tag zu Tag drängte man sie weiter nach der Grenze. Dafür standen Millionen deutsche Krieger auf feindlichem Gebiet! . . . Und trotzdem ging man gerade jetzt ersten Tagen entgegen. Der ganze deutsche rechte Flügel, drei große Heere, die in stürmischem Latendrang bis nahe an Paris gekommen waren, mußten zurückgenommen werden. Da würde es sich zeigen, ob die oft verspottete deutsche Disziplin, die Fähigkeit der Führer, ein Lösen vom Feinde fertig brachten, ohne daß Niederwerfungen eintraten! . . . Seit gestern nacht war er unterwegs gewesen und erst vor einer halben Stunde zurückgekehrt. Nächstens Stunden hatte er im Sattel oder im rasend dahinjaußenden Automobil verbracht. Jeden Augenblick gemäßigt, außer den Haufen geschossen zu werden. Eines seiner Pferde hatte heute dran glauben müssen, ein Granatsplitter hatte ihm den ganzen Bauch aufgerissen. Noch klebte das Blut des edlen Tieres an seinen Reithiebeln. Aber er hatte alle Aufträge durchführen können, die ihn bis vor zur Kavallerie geführt hatten, die telephonisch mit dem Oberkommando nicht in Verbindung stand. Und wie ihm, was es wohl manchem anderen Ordonnanzoffizier gegangen; die da vorn hatten die Befehle erst gar nicht glauben wollen. . . . Nun, nun, es war noch lange nicht aller Tage Abend, aber wenn es im siegreichen Vorgehen plötzlich heißt: Kehrt schwenkt marsch! so war das bitterhart! . . .

(Fortsetzung folgt.)



# Das vaterländische Hilfsdienstgesetz in 3. Lesung.

## Die Annahme des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes.

W.B. Berlin, 2. Dez. (Nicht amtlich.) Der Reichstag beendigte heute die dritte Lesung des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes und nahm im Anschluß daran die Gesamtabstimmung vor, die durch Namensaufzählung bestätigt wurde. Für das Gesetz stimmten 235, dagegen 19 Abgeordnete; 8 enthielten sich der Abstimmung. Die dadurch bewirkte Annahme des Gesetzes wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Das große vaterländische Werk, in welchem das deutsche Volk durch seine parlamentarische Vertretung sich der großen Zeit würdig erweisen will, ist am Samstag, den 2. Dezember — auch ein historisches Datum! — vom Reichstag zu Ende geführt worden. Seine fest an Einstimmigkeit grenzende Annahme zeigt davon, wie sehr die Volkserhebung durchdrungen ist von der Notwendigkeit dieser gewaltigsten aller Gesetzesvorlagen, die aus dem ganzen deutschen Reich ein einziges, von Siegeswillen erfülltes Heerlager machen will, bereit, des Vaterlandes Bestand und Sicherheit für alle Zukunft gegen eine ganze Welt von Feinden durchzusetzen.

Ein Satz aus der Rede in der kurzen Generaldebatte zur letzten Lesung des Hilfsdienstgesetzes, die der Gewerkschaftsführer Abg. Regien (Soz.) hielt, beleuchtet am besten die Bedeutung der Mobilisierung der vaterländischen Arbeit. „Unsere Gegner werden sehen, daß noch ungeheure Kräfte im deutschen Volk schlummern“. Das ist in der Tat der für solches Gesetz allein gegebene Maßstab. Er spiegelt sich denn auch in den allgemeinen Erklärungen zur Generaldebatte von Seiten der Abgeordneten wieder.

Nur die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft, für die die Abgeordneten Haase, Ledebour und Dittmann sprachen, hielt unbedeutend an ihrer Gegnerschaft gegenüber diesem fundamentalen Erfordernis des harten „nächsten Weltkrieges“ fest. Ihr Standpunkt ist nicht nur der eines lässlichen Doktrinismus, was Abg. Bauer freimütig der Arbeitsgemeinschaft zu verstehen gab, sondern auch der blinder Demonstrationssucht. Sie verstieg sich sogar zu einer mißbilligenden Äußerung über den Abtransport belgischer Arbeitsloser nach Deutschland, worüber Staatssekretär Dr. Helfferich ein tiefes Bedauern nicht unterdrücken konnte, weil dieses Urteil der uns feindseligen Presse einnehmen war.

Die Frage der Arbeiterrechte zieht sich bekanntlich wie ein roter Faden durch die vom Reichstagsausschuß besorgte umfangreiche Verbesserung dieser Verträge. Darum sind die von der sozialdemokratischen Fraktion der ausführenden Behörde, dem Kriegsamt, entgegengebrachten Hoffnungen betreffs verständnisvoller Berücksichtigung der Arbeiterinteressen bemerkenswert.

Die Einzelörterung des Gesetzes entfaltete, obgleich eine Reihe von Paragraphen debattelos angenommen wurde, nach einer Fülle von Änderungsanträgen im Interesse der verschiedenen Erwerbsgruppen, denen das Gesetz die Bewegungsfreiheit einengt. Die Vertreter der Landwirtschaft melbten sich, für die Arbeiterrechte wurden Dugende von Lanzen eingelegt, während andererseits darauf hingewiesen wurde, daß durch dieses Gesetz im beschleunigten Verfahren Verbesserungen zur Erfüllung gebracht seien, um die man in der Friedenszeit Jahre hindurch gerungen habe. Einmal freilich schien der Regierung der Bogen überspannt zu werden, bei dem Antrag nämlich, Arbeiterschüsse für den Bereich auch der Staatsleistungen zuzulassen. Hier sprach Dr. Helfferich mahnend von der Möglichkeit einer Gefährdung des Gesetzes. Trotzdem hing die Ablehnung des heutzutage an einer einzigen Stimme. Mit 139 gegen 138 wurde er im „Hammelsprung“ abgelehnt.

Besonderer Anerkennung wert ist auch das warme parlamentarische Anerkenntnis der vaterländischen Verdienste der deutschen Arbeiter, die um die Wehrfähigkeit und unveränderte wirtschaftliche Wohlfahrt, trotz unzeitweiliger Umstellung der gesamten Nationalökonomie in den geschlossenen Handelsstaat, die Entschädigungspflichtigen des Reiches bei Stilllegung industrieller oder gewerblicher Betriebe besteht, also zu Recht. Härten müssen nach der einen, wie nach der anderen Richtung ausgeglichen werden; ist für Rechtssicherheit der Arbeiter nach Möglichkeit Sorge getragen, dann dürfen die Unternehmer nicht der Rechtsunsicherheit preisgegeben sein.

Nach sechsstündiger Debatte war der letzte Paragraph abgelehnt, der große Augenblick der Gesamtabstimmung gekommen. Der Reichstag sollte aber nicht einseitig Gedender sein: Staatssekretär Dr. Helfferich gab von der Abstimmung des Bundesrats zu mehreren anderweitigen Beschlüssen des Reichstages Kenntnis, darunter dem auf Erhöhung der Familienunterstützungen gerichteten. Es waren erwünschte Weihnachtsgaben. Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst selbst an dem zuletzt nur geringe Änderungen vorgenommen waren und dessen Rubin noch in ferner Zukunft erstrahlen wird, wurde mit 235 gegen 19 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen — ein stolzes Ergebnis, vom Reichstag lebhaft begrüßt, vom Präsidenten Dr. Kaempf, vom Staatssekretär Dr. Helfferich und vom Leiter des Kriegsamtes Generalleutnant Gröner mit gedankenreichen, tiefempfindenden Worten würdig gekrönt. Besonders General Gröner wußte durch passende Bildkraft und wichtigen Ausklang die Herzen hinzuweisen. Eine vaterländische Apotheose, umhüllt vom Schimmer kommenden Segens einer wahrhaft großen gesetzgeberischen Tat!

Die nächste Sitzung des Reichstages am Donnerstag, behält Präsident Dr. Kaempf für vor. — denn — schon in naher Zeit können bedeutende Ereignisse eintreten. . .

## Sitzungsbericht des deutschen Reichstags.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.)

W.B. Berlin, 2. Dez. Die Beratungen über den Gesetzentwurf der Hilfsdienstpflicht werden weitergeführt.

Bei § 9 weist Abg. Köstler (Lsk.) daraufhin, daß bei der Zusammenfassung der Ausschüsse darauf geachtet werde, daß Industrielle nicht über landwirtschaftliche Dinge zu urteilen haben und umgekehrt.

Nach kurzer Erörterung, in der Staatssekretär Dr. Helfferich den Antrag für unbedeutlich erklärte, wird er im Vertrauen auf die Ausführungsbestimmungen zurückgezogen.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Dittmann (S. L. G.) erklärt Staatssekretär Dr. Helfferich, jetzt müsse der Antrag aufrecht erhalten werden. (Große Unruhe, Rufen: „Geschäftsführer der Konfessionen!“)

Abg. Gothein (F. B.): Ich bin erstaunt über die Haltung des Staatssekretärs.

Abg. Bauer (Soz.): Die Interessen der Landwirtschaft sind genügend gewahrt.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich verstehe nicht, wie man mir Solidarität mit dem Abgeordneten Dittmann vorwerfen kann.

Abg. Gothein (F. B.): Der Staatssekretär muß für Klarheit seiner Gesetze sorgen und darf nicht einseitig lediglich einer kleinen Gruppe des Reichstages dienen, die dem Gesetze so wie so feindselig gegenübersteht.

Abg. Erzberger (Z.): Wir treffen wohl am besten im Gesetz selber diese Bestimmung. Der Staatssekretär scheint auf die Ausführungsbestimmungen nicht viel Wert zu legen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Das ist nicht der Fall.

Abg. Graf Westarp (Lsk.): Die Erregung des Abg. Gothein ist nicht verständlich.

Die Abstimmung über den konserverativen Antrag ergibt dessen Ablehnung.

§ 9 bleibt unverändert.

§ 10 wird angenommen, § 11 mit einer redaktionellen Genehmigung und § 12 unverändert.

Es folgt § 13 (Schlichtungsstelle).

Abg. Dr. Köstler (Lsk.) beantragt, die Einigungsämter für die wirtschaftlichen Betriebe zu streichen.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt und § 13 nach Beschluß der 2. Lesung angenommen.

§ 13a befragt, daß den im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Personen die Ausübung des ihnen gesetzlich zustehenden Vereins- und Versammlungsrechtes nicht beschränkt werden darf.

Hierzu liegt ein Antrag vor, wonach statt „nicht beschränkt werden darf“ gesagt wird, „gemindert wird“.

Abg. Bauer (Soz.): Der vorliegende Änderungsantrag ist wohl nicht zu empfehlen. Wenn der Staatssekretär auch noch nicht alle Arbeiterfragen übersehen kann, so sind doch die Unterstaatssekretäre einzubeziehen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich orientiere mich stets auf haben. Die vorgeschlagene Abänderung halte ich für präzisier.

Nach weiterer Debatte, in der die Nationalliberalen ihre Unterstützung für den Antrag zurückziehen, wird der Antrag, für den die Unterfertigung auch ohne die Nationalliberalen ausreicht, abgelehnt.

§ 13a wird in der Fassung der 2. Lesung angenommen.

Bei § 14, für die industriellen Betriebe der Heeres- und Marineverwaltung sind durch die zuständigen Behörden Vorschriften im Sinne der Paragraphen 11—13 zu erlassen, beantragen die Sozialdemokraten einzufügen „und Eisenbahnverwaltung“.

Die Nationalliberalen wollen in einer Resolution das gleiche Ziel erreichen, die Rechte der Eisenbahnarbeiterschüsse zu erweitern.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich habe gegen diesen Antrag allerhöchste Bedenken. Der Eisenbahnminister hat mir erklärt, daß er bemüht sein wird, die Arbeiterschüsse weiter auszubauen. Sollten Sie den Antrag annehmen, so würden Sie damit das Gesetz gefährden. (Lebhaftes: Hört! Hört!)

Abg. Jäger (Nat.): Die Eisenbahnarbeiterschüsse sollten auch in Lohnfragen Anträge stellen können. Die Staatsarbeiter laien in der schweren Zeit ihre Schuldigkeit und können nun auch Gegenleistungen ermarren.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Der Eisenbahnminister erkennt die außerordentlichen Verdienste der Eisenbahnarbeiter voll an. Der Ausbau der Arbeiterschüsse wird in dem vom Abg. Jäger gewünschten Richtung geschehen.

Abg. Giesbert (Zr.): Uns genügt die Resolution; den Antrag lehnen wir ab.

Abg. Seule (S. L. G.): Mit der Erklärung des Ministers ist noch kein Recht gegeben. Wenn das Gesetz auf diese Weise gefährdet werden kann, ist es mit seiner Notwendigkeit nicht weit her. Dann weg mit dem Wechselbalg! (Der Präsident rügt diesen Ausbruch.)

Abg. Regien (Soz.): Der Staatssekretär leistet dem Gesetz mit dieser Erklärung keinen guten Dienst.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird Hammelsprung notwendig. Dafür stimmen 138, dagegen 139. Der Antrag ist damit mit einer einzigen Stimmen-Mehrheit gefallen.

§ 14 wird angenommen.

Zu § 3 befürwortet Abg. Mumm (F. B.) seinen Antrag, wonach Betriebe, die sich weigern, von Reichswegen übernommen werden können.

Abg. Giesbert (Zr.): Ich stimme dem Antrag zu.

Abg. Gothein (F. B.): Der Antrag ist schädlich.

Abg. Gröber (Zr.): Es besteht keine Notwendigkeit, die objektiv genug wäre, ihr Urteil über die Unternehmer zu fällen. Der Antrag hat schwere Bedenken.

Bei § 17 (Mitwirkung des Reichstagsausschusses) beantragt Abg. Ledebour (S. L. G.) nicht den Ausschuß, sondern das Plenum mit der Kontrolle des Gesetzes zu betrauen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Wenn das Reichstagsplenum mitberaten soll, tritt zu großer Zeitverlust ein und die Wirkung des Gesetzes wird hinfällig. Von unannehmbar habe ich nichts gesagt, wenn ich auch öfters schwere Bedenken gegen die Beschlüsse äußern mußte, die das Funktionieren des Gesetzes beeinträchtigen könnten. Ich kann übrigens mitteilen, daß der Bundesrat beschloffen hat, die Familienunterstützungen wesentlich zu erhöhen.

Abg. Ebert (Soz.): Die Verhandlungen würden wesentlich gefördert worden sein durch größeres Entgegenkommen. Die Mitwirkung des Reichstagsausschusses an der Tätigkeit des Kriegsamtes, nicht nur eines Beirats, ist für uns unerlässliche Bedingung.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Der Bundesrat wird alle Bestimmungen des Gesetzes loyal ausüben.

Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Ledebour erklärt Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich betonte ausdrücklich, daß der Bundesrat zu den Anträgen noch keine Stellung nehmen konnte und mußte deshalb, wie ich die Situation beurteilen konnte, warnen.

§ 17 wird unverändert angenommen.

§ 18 als Schlußparagraph enthält das In- und Außerkräfttreten des Gesetzes.

Abg. Keil (Soz.): Wir fordern, daß das Gesetz spätestens am 1. Juli 1917, sonst durch Reichstagsbeschluß außer Kraft gesetzt wird.

Abg. Ledebour (S. L. G.): Das Gesetz muß mit Friedensschluß als äußerster Termin aufhören.

§ 18 wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Der Bundesrat bestimmt danach den Zeitpunkt des Außerkräfttretens. Macht er von dieser Befugnis binnen einem Monat nach Friedensschluß mit den europäischen Großmächten keinen Gebrauch, so tritt das Gesetz außer Kraft.

In der Gesamtabstimmung wird das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 235 gegen 19 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen endgültig angenommen. (Lebh. Bravo.)

Präsident Dr. Kaempf: Der Beifall ist in vollstem Maße gerechtfertigt. Kaum jemals seit Bestehen des Reichstages ist ihm ein Gesetzentwurf von so tief einschneidender Wirkung vorgelegt worden. Mit der Ergebenheit der Pflichten, die das ganze Volk zu übernehmen sich anschickt, hält gleichen Schritt die auch für unsere Feinde vernehmbar Entschlossenheit, in diesem uns aufgezwungenen Kampfe unsere Feinde die Spitze zu bieten, bis das Ziel des Krieges erreicht ist, nämlich die ungehinderte Entwicklung der geistigen und wirtschaftlichen Interessen unseres Volkes und unserer Verbündeten. Gott schütze unser Volk und unser Vaterland! (Erneuter lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Dr. Helfferich: Sie haben ein großes Werk vollendet. Das Gesetz wird alsbald dem Bundesrat vorgelegt werden. Aber schon jetzt habe ich mich für ermächtigt, Ihnen den warmsten Dank auszusprechen. Was Sie in der Gestaltung dieses Gesetzes geleistet haben in Dauerleistungen bei Tag und Nacht, in der Kommission und im Plenum geht fast über menschliche Kraft hinaus. Der Dank ist Ihnen im Herzen des Volkes sicher. Mögen sich alle Erwartungen, die sich an dieses Gesetz knüpfen, in vollem Maße erfüllen, für unser Feldheer und unsere Seemarine und für das gesamte deutsche Volk und unser geliebtes Vaterland. (Lebh. Beifall.)

Generalleutnant Gröner: Das Kriegsamt wird bemüht sein, seine Tätigkeit in einer Weise aufzufassen, die die Zustimmung des ganzen Volkes finden wird. Es wird vor allem gesunden Menschenverstand walten lassen, nur dem Heere zu dienen. Jeder Abgeordnete mag daheim den Geist verkümmern, der uns alle durchglüht. Ich und zu bringe eine Stimme aus fernem Sphären zu uns. Ich nehme an, daß die Stimme von dort stammt, wo die Geister wohnen, die stets verneinen. Vor 46 Jahren, namentlich auch am 2. Dezember, wurden auf den französischen Schlachtfeldern die deutschen Stämme mit Blut und Eisen zusammengeschweiß. Der Geist unserer Väter ist es, der auch dieses Haus bei seinen Beratungen geleitet hat und er mag nun hinaus gehen in Stadt und Land. Sie haben mit ihren Beschlüssen eine neue Saat gelegt in die Herzen des Volkes, eine Saat, die Frucht bringen muß über die Dauer dieses Gesetzes hinaus bis in eine ferne Zukunft. Darin erblicke ich die bedeutungsvolle Wirkung des Gesetzes. Die Saat reift schon. Jetzt schon erhellt ich ein Schreiben von der Front, aus dem hervorgeht, daß die Kämpfer daheim von denen an der Front begrüßt werden. Auch die Wirkung auf unsere Feinde ist schon zu merken. Sie können aus französischen und englischen Zeitungen sehen, daß die Phantasie von Deutschlands Schwäche Lügen gestraft wird. Alle Volkstreue wollen aus dieser Tat dieselbe feste Überzeugung nehmen, daß das deutsche Volk unüberwindlich ist, wenn es nur einig ist. (Lebh. Beifall.)

Mag mancher Paragraph nur ein notwendiges Übel sein. Das Gesetz fordert aber zu fester Entschlossenheit und da hoffe ich, daß der neue Dreifund: Reichstagsausschuß, Bundesrat, Kriegsamt einig sein wird. Alle Meinungsverschiedenheiten müssen verschwinden vor dem absoluten Willen am Siege. (Lebh. Beifall.) Und, meine Herren: England! Der englische Löwe mag seinen Klauen spitzieren soviel er will, er wird nicht belien. (Lebh. andauernder Beifall.)

Präsident Dr. Kaempf: Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir früher als in der letzten Vertagungsordre angegeben, zusammenzutreten werden. Ich bitte um die Ermächtigung meinerseits Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festsetzen zu dürfen. — Schluß 3/4 Uhr.

**GEBR. LEICHTLIN**  
 Zähringerstrasse 69 Telephone 48  
 Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien u. Kunsthandlung, Buch- u. Kunstdruckerei  
 beehren sich die Eröffnung ihrer mit Neuheiten aufs reichhaltigste ausgestatteten  
**Weihnachts-Ausstellung**  
 anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen.  
 Während der Weihnachtszeit sind die Geschäfts-  
 räume auch an den Sonntagen geöffnet. 13264.21

**Peize**  
 bekannt billiger. 13078  
 Dusch-Krimmer Garnituren  
 in bester Ausführung.  
 Wilhelmstr. 34, 1. Zr.  
 Kriegsangehörige Ausnahmepreis.  
 Sonntags offen.  
**Hohe Preise**  
 für tragbare Damen- und Herrenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. zahlr. 339508  
**Bienenstock**, An- u. Verkaufsstelle, Durlacherstr. 70.  
**Bumpen**, Babier, alt, allerhand Kran, beschlagener, Kaufe und zahle ohne Breche. Zimmermann, Durlacherstr. 42. 338800

Günstige Kaufgelegenheit in  
**Pelz-Waren**  
 Damen-Pelze und Muffen.  
 32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch,  
 im Hause der Fahrradfabrik.  
 Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.  
**Notenpulte**  
 schöne und praktische Neuheiten, goldbronziert und vernickelt  
 von Mk. 1.20 an.  
 Notenständer zum Aufbewahren von Musikalien.  
**Fritz Müller**, Musikalienhandlung, Pianos  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse, Ecke Waldstraße, L und II. Stock.  
 Telephone 385. 13297

Stärke-Leib-Haus-Wäsche

Dampfwaschanstalt Schorpp besorgt auf die Dauer

Annahmen: Kaiser-Allee 37, Rheinstr. 18, Gabelsbergerstr. 1, Schillerstr. 32, Kaiserstr. 34, 94 u. 248, Westendstr. 29 b, Amalienstr. 15, Jollystr. 1, Wilhelmstr. 32, Werderstr. 81, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Durlach: Hauptstr. 18.

Elektr. Bleiche (Sauerstoffbleiche) vollkommen enthartetes Waschwasser.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Gestern vormittag verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Grossmutter Luise Hoff

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einige Maschinen-Schlosser für dauernde, unbezahlte Beschäftigung.

2 Holzküfer suchen zum sofortigen Eintritt Heinrich Bär & Söhne Dampfmaschinenbauwerkerei

Damen-Plüsch-Garnituren Stolas und Muffs, 9.50 14.50 Pelz-Jackenkragen je nach Preislage, schwarz, Silberkanin, Sealkanin 9.75 11.50 Pelz-Kragen moderne, runde Formen, Seal und langhaarig Kanin 15.50 21.-- Hermann TIETZ

Stall zum Einstellen von 4 Pferden mit Wasserleitung und Genschieber, auf 1. Januar zu vermieten.

Kriegs-Ratgeber. Teil 1 beantwortet in legalistischer Anordnung alle mit Heer, Flotte u. der Kriegstechnik zusammenhängenden Fragen.

Hellerer Mann für Hausarbeit gesucht. Dauernde Stellung. 18272 Expedition Kraherl, Kriegerstraße 64.

Buchhalter mit allen vorerwähnten Arbeiten vollkommen vertraut, möglichst aus der Kurzwarenbranche, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Schreiner Schlosser Wagner bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit gesucht. 45812 Drehschiff & Kunz, Seidelberg, Blumenschilf.

Wohn- u. Schlafz. elegant eingerichtet, Elektrisch und Bad, an nur best. Herrn auf sofort zu vermieten.

Kriegsmedaillen Hall, Ringerhandlung, Berlin W. 66. 40504 Pfänder-Versteigerung. Dienstag, d. 5. Dezbr., nachmittags 2 Uhr.

Wir suchen für unsere Buchhaltung und zur Führung des Kassensystems durchaus zuverlässige Kraft mit langjähr. Erfahrungen und bilanzfähig.

Möbeltapezierer durchaus selbständiger Polsterer und Dekorateur, der längere Jahre in ersten Geschäften tätig war, findet dauernde Stellung.

Fräulein für Buchhaltung und Korrespondenz. Der schriftlichen Bewerbung mit Gehaltsansprüchen sind Zeugnisabschriften beizufügen.

Zu vermieten Amalienstr. 7 ist eine Wohnung mit 4-5 Zimmern und Zubehör zu vermieten.

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat

Mit Milchverband vertraute Leute für dauernd gesucht. Karlsruher Milchzentrale

Tagelöhner für unsere Bauteile (Stadtmittel und Mischbau) bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Alleinmädchen, das schon gebiert hat. Friedrich-Apotheke, Ettlingen.

Mit Milchverband vertraute Leute für dauernd gesucht. Karlsruher Milchzentrale

Badischen Presse Geschäftsstelle Ede Sammlerstr. u. Birtel. Gute Holz- und Zahnholz mit dem zweiten Halb hat zu verkaufen.

Bursche zur Milchausfuhr Scheuerfrauen Karlsruher Milchzentrale

Tücht. Jackenarbeiterin für mein Herberungs-Stellver sofort gesucht.

Gesucht für sofort und später: Mädchen für einfache häusliche Arbeit.

Mit Milchverband vertraute Leute für dauernd gesucht. Karlsruher Milchzentrale

# PELZ-WAREN

Besichtigen Sie bitte unsere  
Schaufenster-Dekoration Lammstraße.

Nicht bezugs-scheinpflichtig.

Ausstellung und Verkauf im Lichthof.

## Fuchs-Form-Kragen



Alaska-Fuchs 90.—



Alaska Fuchs 62.—

Alaska-Fuchs-Imit.	18 <sup>50</sup>	13 <sup>80</sup>
Silber-Kanin	32 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>
Hermelin-Kanin	11 <sup>80</sup>	6 <sup>50</sup>
Luchs-Katze	48 <sup>00</sup>	42 <sup>00</sup>
Nerz-Murmel	65 <sup>00</sup>	52 <sup>00</sup>
Feh-Wamme	27 <sup>50</sup>	17 <sup>50</sup>
Feh-Rücken	65 <sup>00</sup>	38 <sup>00</sup>
Alaska-Fuchs	90 <sup>00</sup>	48 <sup>00</sup>
Blau-Fuchs	135 <sup>00</sup>	
Skunks-Opossum	88 <sup>00</sup>	

## Garnituren

für Mädchen und Knaben

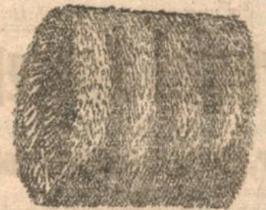
in Pelz, Plüsch, Krimmer 3<sup>95</sup> bis 8<sup>50</sup> je nach  
in reicher Auswahl. Qual.

## Muffen

Alaska-Fuchs-Imit.	27 <sup>50</sup>	15 <sup>50</sup>
Silber-Kanin	26 <sup>00</sup>	18 <sup>00</sup>
Luchs-Katze	42 <sup>00</sup>	
Nerz-Murmel	28 <sup>00</sup>	17 <sup>50</sup>
Feh-Wamme	14 <sup>50</sup>	6 <sup>80</sup>
Feh-Rücken	60 <sup>00</sup>	48 <sup>00</sup>
Alaska-Fuchs	95 <sup>00</sup>	54 <sup>00</sup>
Skunks-Opossum	42 <sup>00</sup>	



Nerz-Murmel-Kragen 72.—



Nerz-Murmel-Muffe 54.—

## Garnituren

Schwarz Krimmer Muff und Krawatte	22 <sup>00</sup>	11 <sup>50</sup>	5 <sup>80</sup>
Schwarz Plüsch Muff und Stola	24 <sup>00</sup>	16 <sup>50</sup>	11 <sup>80</sup>
Farbig Plüsch Muff und Stola	35 <sup>00</sup>	23 <sup>00</sup>	21 <sup>00</sup>

## Frisches Mastgeflügel

Junge Brautgänse, junge Hahnen  
Suppen-Hühner.

# Geschw. KNOPF

## Badischer Frauenverein.

Von ärztlicher Seite ist uns der Wunsch ausgesprochen worden, wie bisher in unserer Haushaltungsschule in der Herrenstraße erfolgte Abgabe von Krankenluppen auf verschiedene Stadtteile auszuweichen. Wir haben deshalb im Benehmen mit dem Kaiserlichen Frauenbund in nachfolgenden Anstalten Stationen für Verabreichung von Krankenluppen (etwa 1/2 Liter zum Preis von 30 Pfg.) eingerichtet. Haushaltungsschule, Herrenstraße 39, Friedriehsstr. 10, Otto-Sachsstraße 3, Luisenheim, Eingang Kochstraße, Sanft Annahaus, Bernhardtstraße 13, Sanft Hofeshaus, Winterstraße 20.

Die Verabreichung von Krankenluppen erfolgt in diesen Anstalten vom Freitag, den 1. Dezember an, jedoch nur auf Tags vorher erfolgte Anmeldung unter Vorlage einer Anweisung, die von einem hiesigen Arzt oder von nachgenannten Damen ausgestellt wird:  
Frau Wäber von Red, Vorsitzende des Elfenbeinvereins, Kienaststraße 128, Frau Geheimrat Rat Haas, Vorsitzende des Frauenvereins, Amalienstraße 30, Frau Kamm, Dirlschstraße 11, Frau Jädel, Koenigsstr. 17, Frau Scholl, Marienstraße 22. Die drei letzteren Konferenzenvorsitzende des Frauenvereins. 19065  
Der Vorstand.

## Kinderrettungshaus — Hardtküfung. Weihnachtsbille.

Wie alljährlich, möchten wir auch in diesem Jahre wieder den Kindern unserer Gegend eine Weihnachtsfreude bereiten und bitten deshalb die herzlichsten Freunde an alle Freunde unserer Kinder und Frauen, uns eine Gabe der Liebe darzubringen, damit wir unseren Kindern durch Beschaffung müssiger Geschenke eine Weihnachtsfreude bereiten können.

Geldgütig gestatten wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Anzahl auch sonst — besonders aber in der gegenwärtigen schweren und teuren Zeit — der hilfsreichen Unterstützung ihrer Freunde bedarf, da unsere Einkünfte an Verpflegungsbeträgen die sehr großen Ausgaben weitaus nicht decken.  
Gaben nehmen entgegen: Der Rektor Dr. Schmidt, Rektorsheim evang. Oberkirchenrat, Ruppertsstr. 25 II., Hauswart Straßer in Welscheneureut; Frau Warrer, Braun Wwe. in Welscheneureut (vom 1. Dezember ab in Karlsruhe, Kriegstr. 223). In Karlsruhe: Hofprediger Fischer; die Stadtverordneten Seiffelbacher, Hindenlang, Ahlewein, Kopp, Kohde, Schilling, Weidemeier; Direktor Koch, Kreuzstr.; Pled, Maurermeister, Hofstr. 6; W. Gräff, Buchhandlung, (Stoma Müller u. Gräff); Frau Jäger, Oberlehrer Wwe., Steinwegstraße 4; Tisch, Rechn. Rat, Kulligstraße 26; Seiffel, Maurermeister, Lindanplatz 11; Pfeiff, Kammw. Meister, Kellnerstr. 37; G. Schmidt, Gärtner, Kulligstr. 6; Krämer, Inspektor, Amalienstr. 77; G. Stiel, Kaufmann, Waldstr. 42; G. Stern, Leopoldstr. 43; H. J. K. ff., Druckereibesitzer, Markgrafenstr. 46; Stolz, Seilermeister, Kaiserstr. 119; A. Streibguth, Cde Kaiser- und Kreuzstraße. 13107  
Der Verwaltungsrat.

**Handwickereien  
sowie Aufzünungen**  
nach Maß u. bill. ausgeführt.  
**Eise Winkler,**  
Zellingerstr. 26. III.

## Grünwettersbach. Jagdverpachtung.



Nachdem bei der hiesigen Jagdverpachtung am 13. Nov. d. J. der gemeinschaftliche Anschlag nicht geboten wurde, so wird die Jagd hiesiger Gemarkung, bestehend in einem Gesamtflächeninhalt von 610 Hektar, darunter 165 Hektar Wald, für die Zeit vom 1. Februar 1917 bis mit 31. Januar 1923, am Freitag, den 11. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause hier nochmals öffentlich verpachtet.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erstellung des Jagdpasses Bedenken nicht bestehen.

Der Entwurf des Sachvertrags liegt zur Einsicht auf dem Rathause offen. 4777a  
Grünwettersbach, 25. November 1916.

Der Gemeinderat:  
Kocher, Bürgermeister.  
Köcher, Rathsh.

Im Auftrage der Kreis-Metall-Mittelgesellschaft Gerlinz laute ich jeden Dienstag  
**Gebisse**  
u. Metalle gegen Bezahlung.  
Frau A. W.,  
Karlstraße 37, Karlsruhe.

**See-Tabletten**  
„Null“ aus reinem indonesischen Wästerie sind anerkannt vorzüglich für Haus und Reis. Preis 100 Tabletten 2.20 franko. Rudolf Vinger, Baden-Baden, Lebensmittelhandl. und Wiederverkäufer gesucht.

**Aus den ältesten Belgien**  
werden Hüte, Mäntel, Pelze usw. fabellos u. billig gearbeitet. sowie Reparaturen schnell angefertigt.  
Douglassestr. 8, part., rechts.

## Zwangsvorsteigerungen von Grundstücken.

Grundstücke:	Schätzung	Versteigerungstag:
1. Pfl. Nr. 4012b: 4 a 54 qm Gäßstr. 30 — Bohnhaus	51000	Mittwoch, 20. Dezember 1916.
2. Pfl. Nr. 4460: 7 a 75 qm Goethestr. 25b — Bauplatz	15500	Donnerstag, 4. Januar 1917.
Pfl. Nr. 4207: 67 a 84 qm Kriegstr. 236 — Bohnhaus, Kessel- und Maschinenhaus und Brauereigebäude (mit Nebengebäuden) Wert des Zubehörs (Maschinen, Fässer u. dergl.) 22150	200000	Dienstag, 23. Januar 1917.

Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stock, Zimmer 13, statt. Ründliche Auskunft gebührenfrei dableibt, Zimmer 10, Karlsruhe, den 1. Dezember 1916. 18288  
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

## Mehrere Lastwagen

(Kritischenwagen) zur Beförderung großer Lasten zu mieten gesucht. 18176

## Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken

Karlsruhe (Baden).

## Zwei starke Rollwagen, zwei kräftige Pferde

istort zu kaufen gesucht. 18256.22  
Karlsruher Milchzentrale,  
Zähringerstraße 45/47.

## Elektromotor

Gebrauchter, aber noch gut erhaltener 4883a  
10-20 P. S., 1000-1200 Touren, 440 Volt, Gleichstrom, Nebenabtrieb (Friedensarbeit), komplett mit Schalttafel und Sicherungen zu kaufen gesucht.  
Donat Lalle, Maschinenfabrik, Todtnau i. Baden.

## 1000 Mark werden sofort

gegen Eintrag an 8. Stelle auf gutes Haus, mit Nachlaß und 6% Zins, rückzahlbar 1. Juli 1917, aufgenommen gesucht.  
Angebot unter 238767 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

## Sehr preiswert

in nur bester Ware:

- Eisen-Bettstellen
- Messing- „
- Kinder-Bettstellen
- Matrassen  
geheftet u. in einwandfreiester Seilenart.
- Deckbetten
- Steppdecken
- Wolldecken
- Ruhebetten, verstellbar
- Polsterjessel, verstellbar
- Weißlack-Kinderzimmer
- dt. Kleinmöbel
- weiße Spiegel verstellbar
- kompl. Schlafzimmer
- Bettenhaus
- Neubert**  
Kaiserstraße 122.

## Neuhabst He.

Lumpen, Säcke, Hüter, Seilungen, Alt-Metalle, Flaschen u. Eisen, beschlagnahmte, taufte Feuerlein, Waldhornstr. 37.



Treffpunkt an den Nachmittagen aus Kreisen der Gesellschaft.

## Residenz-Theater Waldstr.

Heute!

## Erstaufführung: Aphrodite

verkörpert von Maria Carmi Vollmöller

## Sommer-Idyll

Wiener Kunstfilm. Lustspiel in 2 Akten.

## Die iränkische Schweiz

Naturaufnahme.

## Kriegsberichte

durch die Ake, sowie durch die Wiener Woche.

## Die Leichenfeierlichkeiten

in 1925.21  
**Wien**  
von Seiner Majestät Kaiser Franz Josef.